

RECHENSCHAFTSBERICHT 2017



INHALT

VORWORT DER REKTORIN 4

1. RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017 8

1.1 Zwischen Reformationsjubiläum und Wahljahr	8
1.1.1 „Erleuchtet“	8
1.1.2 „Schattenseiten“	9
1.2 Die Hochschule ist gewachsen und wächst weiter	10
1.3 Die EvH erhielt die Auszeichnung „Innovative Hochschule“	10
1.4 Die Hochschule ist internationaler geworden	11
1.4.1 Geflüchtete Studierende bereichern die Studierendenschaft	11
1.4.2 Discovering the world in Bochum	12
1.5 Die Nachwuchsförderung wurde gestärkt	12
1.6 Die neue Social-Media-Strategie	13

2. STUDIUM & LEHRE 16

2.1 Bachelor & More	16
2.2 Studienpioniere	17
2.3 Studierwerkstatt	19
2.4 Evaluation	20
2.5 Vermischtes	20
2.5.1 Beratungsstelle BISS	20
2.5.2 Studieninteressierte und Studierende mit Fluchthintergrund	22
2.5.3 Digitale Hochschule NRW	22
2.5.4 Dual Career Netzwerk Ruhr	23
2.5.5 AStA und StuPa	24
2.5.6 Freunde und Förderer der EvH RWL e.V.	25

3. FORSCHUNG & TRANSFER 28

3.1 Institut für Forschung und Transfer (IFT)	28
3.2 Drittmittelprojekte Forschung und Transfer	28
3.3 Forschung aus eigenen Ressourcen	31
3.4 Studentische Lehrforschungsprojekte	32
3.4.1 Masterstudiengang „soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung“	33
3.4.2 Masterstudiengang „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“	34
3.5 Bochumer Zentrum für DiSability Studies (Bodys)	35
3.6 Heilpädagogische Ambulanz (HPA)	37
3.7 Aktivitäten des Neukirchener Jugendhilfeinstituts (NJI)	38
3.8 Forschungsprofessuren	39
3.9 Forschungsfreiemester	40
3.10 Kooperative Promotionen	45
3.11 Senatsausschuss für Forschung	45

4. ANGEBOTE DER FORT- UND WEITERBILDUNG 49

5. TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN 52

6. HOCHSCHULSEELSORGE 64

6.1 Seelsorge	64
6.2 Taizé	66
6.3 Semester Gottesdienste	66
6.4 Projekte	67
6.4.1 Gospelpjektchor	67
6.4.2 Übern Tellerrand: Kirche & Co.	68
6.5 Prüfungscafé	68
6.6 Entspannungsangebot	68
6.7 Summer School	68
6.8 Studium - und dann?	69
6.9 Arbeitskreisberatung	69
6.10 Sonstiges	69

7. KULTUR AN DER EVH 72

7.1 Das Kulturprogramm	72
7.2 „Sammeln, Sammeln, Sammeln“	73
7.3 „Proberaum Kunst: Studieren mit Kind?“	74
7.4 Müllmetamorphosen	74
7.5 „Kunst trotz(t) Armut“	75

8. REGIONALE VERNETZUNG 79

9. INTERNATIONALE KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG 82

9.1 Englischsprachiges Lehrangebot	82
--	----

10. FINANZEN, VERWALTUNG, ZENTRALE EINRICHTUNGEN 86

10.1 Finanzen	86
10.2 Baumaßnahmen, Rechenzentrum, Medientechnik	86
10.3 Hochschulbibliothek	86
10.4 Studierendenservice	87

11. FAKTEN UND ZAHLEN 89

11.1 Zahl der Studierenden	90
11.2 Studienplatzbewerbungen	93
11.3 Abschlüsse	94
11.4 Zusammensetzung der Studierendenschaft	94
11.5 Geförderte Exkursionen	95
11.6 Haushalt	96

Impressum	98
-----------------	----

VORWORT DER REKTORIN

PROF. DR. DR. SIGRID GRAUMANN

Der Bericht des Rektorats der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL) informiert über wichtige Entwicklungen, Prozesse und Ereignisse des Jahres 2017. Es ist der erste Bericht des neu zusammengesetzten Rektorats, das mit dem Sommersemester 2017 seine Arbeit aufgenommen hat. Am 6. April wurde Prof. Dr. Gerhard Schäfer, der zehn Jahre mit großem Erfolg und Anerkennung das Amt des Rektors ausübte, verabschiedet. Für sein Wirken und seinen Einsatz danke ich ihm persönlich und im Namen des Rektorats und der Hochschule herzlich! Die Kanzlerin und der Prorektor für Lehre sorgen mit der Fortführung ihrer Ämter für Kontinuität in der Hochschulleitung. Prof. Dr. Jan Friedemann übernahm das Amt des Prorektors für Forschung und Weiterbildung, das ich selbst bis dahin ausübte. Wir – das neue Rektorats-Team – haben uns vorgenommen, an die erfolgreiche Entwicklung der Amtszeit von Prof. Dr. Schäfer anzuknüpfen und die in den vergangenen Jahren gelegten Spuren weiter zu verfolgen.

Das Jahr 2017 war vor allem durch die Umsetzung des Hochschulpakts III geprägt, an dem die EvH RWL als kirchliche, refinanzierte Hochschule erstmals unter gleichen Bedingungen wie Hochschulen in Trägerschaft des Landes beteiligt ist. Durch den Hochschulpakt wächst die Zahl der Studierenden, die derzeit bei etwa 2.400 liegt, weiter. Die zusätzlichen Mittel, die die Hochschule dafür erhält, konnten zum einen genutzt werden, um weitere Professuren und neue Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen einzurichten sowie zusätzliche Stellen in der Verwaltung zu schaffen. Zum anderen werden die zusätzlichen Mittel ergänzt durch Hochschulmittel für die Baumaßnahmen in Gestalt einer Aufstockung der

Bibliothek sowie neuer Räume für Lehre und Lernen eingesetzt – so entstehen mehr Platz und eine modernere Ausstattung.

Ein weiteres Ereignis bestimmte das Jahr 2017: Die Evangelische Hochschule zählt mit ihrem Verbundpartner, der Katholischen Hochschule NRW (KatHO NRW), zu den Gewinnern der Bund-Länder-Ausschreibung „Innovative Hochschule“ – auch Exzellenzinitiative für Fachhochschulen und kleine Universitäten genannt. Das ist ein beachtlicher Erfolg, der große Anerkennung mit sich brachte. Das zweite Halbjahr 2017 war davon geprägt, den Projektstart des „Transfernetzwerks Soziale Innovation“ (s_inn) zum 1. Januar 2018 auf den Weg zu bringen.

Die zahlreichen Berufungs- und Besetzungsverfahren, die Bauplanung und die Vorbereitung des Transfernetzwerks sorgten für reichlich Zusatzarbeit. Ich möchte allen Hochschulmitgliedern in Lehre, Forschung und Verwaltung, die mit ihrem Einsatz und ihren Ideen im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, die Hochschule weiterzuentwickeln und die zahlreichen Herausforderungen zu meistern, herzlich danken. Mein Dank gebührt außerdem auch allen weiteren Personen, die die Arbeit der Hochschule im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben. Ich hoffe sehr, dass der Bericht des Rektorats zeigt, dass sich ihr Einsatz für die Hochschule gelohnt hat.



Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann



Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

EVANGELISCHE HOCHSCHULE

1. RÜCKBLICK AUF

DAS JAHR 2017



1. RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017

Das Ende eines Jahres lädt dazu ein, zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Das soll auch hier getan werden. Dem großen Einsatz, dem hohen Engagement und den vielen kreativen Köpfen in Lehre, Forschung und Verwaltung der Evangelischen Hochschule ist es zu verdanken, dass die Hochschule ihre Kernaufgabe – die Ausbildung von Fachkräften für das Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie die kirchliche Bildungsarbeit und Diakonie – so gut erfüllen konnte, dass sie dabei weiter wachsen konnte, große Anerkennung erfuhr und ihr inhaltliches Profil weiter schärfen

konnte. Dabei übernimmt die EvH in politisch konfliktträchtigen Zeiten gesellschaftliche Verantwortung und trägt zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen wie der Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung, der Inklusion von Menschen mit Behinderung und der Überwindung der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung bei. Im Folgenden sollen ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Projekte und Vorhaben von besonderer Bedeutung für die Hochschule und über diese hinaus exemplarisch hervorgehoben werden.

1.1 ZWISCHEN REFORMATIONSJUBILÄUM UND WAHLJAHR

2017 wurde im Land Nordrhein-Westfalen und im Bund gewählt. In beide Parlamente zogen erstmals Rechtspopulisten ein, die christliche und humanistische Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens wie wechselseitige Anerkennung, Mitmenschlichkeit und vor allem die Gleichberechtigung aller hier lebenden Menschen in Frage stellen. 2017 wurde aber auch das Reformationsjubiläum gefeiert. Reformation kann als Bildungsbewegung mit dem Ziel der Bildungsteilhabe für jeden einzelnen sowie mit Blick auf die Gesellschaft als Ganze, als Bildung für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität verstanden werden. Dies entspricht

dem Selbstverständnis der Hochschule, wie es im Leitbild und den Leitlinien niedergelegt wurde.

Zwei besondere Projekte – „Erleuchtet“ und „Schattenseiten“ – sind als Beiträge der Hochschule zum Reformationsjubiläum hervorzuheben. Mit solchen Kultur- und Bildungsveranstaltungen bringt die Evangelische Hochschule einerseits ihr ganzheitliches Bildungsverständnis zum Ausdruck und schafft andererseits Verbindungen zwischen Forschung, Studierenden und Bürger_innen. Dafür stehen diese beiden Projekte exemplarisch.

1.1.1 „ERLEUCHTET“

Der Reformationstag am 31. Oktober 2017 erinnerte an die 95 Thesen, die Martin Luther 1517 veröffentlicht hatte. Damit begann die Reformation, die nicht nur die christliche Kirche grundlegend verändert hat, sondern darüber hinaus tiefgreifende Auswirkungen auf Kultur, Wirtschaft und Politik hatte. „Erleuchtet“ schlug in öffentlichkeitswirksamer und medial ansprechender Weise Brücken zwischen Reformation und Gegenwart. Am Reformationstag 2017 wurden zwischen 19 und 24 Uhr künstle-

risch gestaltete Worte, Sätze und Symbole mit weißem Licht auf Kirchtürme und Kirchenschiffe projiziert. Dabei handelte es sich um Begriffe, Wendungen und Symbole, die sich in den einzelnen Gemeinden in Auseinandersetzung mit reformatorischen Anliegen herauskristallisiert haben. „Erleuchtet“ war eine partizipative und ökumenische Kooperation zwischen der Evangelischen Hochschule und den Kirchenkreisen Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hattingen-Witten, Lübbecke,

1. Rückblick auf das Jahr 2017

Lüdenscheid-Plettenberg und Oberhausen. Es beteiligten sich insgesamt 47 evangelische und katholische Kirchen.

Die künstlerische Leitung des Projekts lag bei der international renommierten Designerin Inka Kardys, München, die Lehrbeauftragte an der EvH ist.

Das Projekt wird in einem gemeinsamen Internetauftritt mit den beteiligten Kirchen präsentiert:

www.erleuchtet-reformationsjubilaum.de



Christuskirche der Evangelischen Kirchengemeinde Linden

Foto: Michael Schwettmann/
Evangelische Kirche in Bochum

1.1.2 „SCHATTENSEITEN“

Mit der Vortragsreihe „Schattenseiten“ wurde die soziale Wirklichkeit im Ruhrgebiet anlässlich des Reformationsjubiläums gemeinsam mit Kirchenkreisen und Diakonie thematisiert. Den Auftakt bildete eine Podiumsdiskussion in Oberhausen, die mit einem Vortrag von Prof. Dr. Uwe Becker eingeleitet wurde. Die Veranstaltung in Essen mit Prof. Dr. Fabian Kessl ging der Frage nach, welche theoretischen Konzepte und konkreten Nutzer_innen des öffentlichen Raumes in Konkurrenz zueinander stehen und welche Konflikte sich daraus ergeben – in Essen gerade in Hinblick auf den Bahnhofsvorplatz ein hochaktuelles Thema. In Kooperation mit Diakonie und Kirchenkreis ging es in Dortmund um (notwendige) Kosten einer menschlichen Flüchtlingspolitik, die aufgrund finanziell knapper kommunaler Haushalte in Konkurrenz stehen

zu anderen (sozialen) städtischen Aufgaben und Ansprüchen. In Duisburg wies Prof. Dr. Ernst Ulrich Huster auf Parallelen zwischen Dynamiken der Reformationszeit und Eckwerten des gegenwärtigen Strukturwandels und damit verbundener Verunsicherungen in Teilen der Bevölkerung hin. Bei der Abschlussveranstaltung im Rahmen des Jahresempfangs der Diakonie Ruhr zog der Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge eine kritische Bilanz unter dem Titel „Armut im Überfluss“.

Die Projektleiter verstehen die Reihe als Ergänzung der vielfältigen reformatorischen Erinnerungszentren – indem sie soziale Ungleichheit, Armut und Ausgrenzung vieler Menschen in den Ballungsräumen des Ruhrgebiets auch als kirchliche Herausforderung thematisierte.



„Die müssen hier weg“ –
Schattenseiten am 16.05.2017 in Essen

Foto: Julia Gottschick/EvH

1.2 DIE HOCHSCHULE IST GEWACHSEN UND WÄCHST WEITER

Die dritte Phase des Hochschulpakts von Bund und Ländern soll dazu dienen, zusätzliche Studienplätze zu schaffen, und belohnt, dass Studierende erfolgreich zum Abschluss des Studiums geführt werden. Erstmals nimmt die Evangelische Hochschule gleichberechtigt mit den Hochschulen in Trägerschaft des Landes an dem Programm teil. Die Fachbereiche und Studiengänge konnten sich auf weitere Studierendenzuwächse verständigen. Die HP III-Mittel, die dadurch gewonnen werden, werden für die Personalentwicklung in Lehre und Verwaltung sowie für Sachmittel, Digitalisierung und Medien als auch bauliche Erweiterungen und die Anmietung von Flächen genutzt. 2017 wurde die Einrichtung zweier Selbstlernzentren und neuer Seminarräume geplant und der entsprechende Bauantrag eingereicht. Im Jahr 2017 konnten zwei Professuren, neun Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen sowie drei Stellen in der Verwaltung aus Hochschulpaktmitteln ausgeschrieben und besetzt werden. Für das Jahr 2018 sind weitere Ausschreibungen geplant. Der Personalzuwachs, der zusätzlich durch die zunehmende Einwerbung von Dritt-

mitteln für Forschung und Transfer sowie andere Projektgelder gefördert wurde, führt aber auch dazu, dass die Hochschule räumlich aus allen Nähten platzt. Deshalb wurde entschieden, eine Büroetage im „Altenbochumer Bogen“ in unmittelbarer Nähe zur EvH anzumieten (Mietbeginn 1. Januar 2018), die im Frühjahr 2018 bezogen werden kann. Verhandlungen, Vertragsabschluss und Planung hierfür erfolgten im Jahr 2017.

Die Hochschulleitung will das Wachstum der EvH zum einen durch Konsolidierung begleiten und zum anderen für die inhaltliche Profilbildung nutzen. Die Konsolidierung zeigt sich in der personellen Verstärkung der Lehre, um angesichts wachsender Studierendenzahlen eine qualitativ gute Lehre sicherzustellen und mit ausreichend Lehrkapazitäten zu unterlegen, aber auch in der personellen Verstärkung der Verwaltung in den besonders belasteten Bereichen. Die Profilbildung zeigt sich beispielsweise in der Stärkung der inhaltlichen Schwerpunkte „Disability Studies“ und „Diversity Studies“ durch zusätzliche Stellen für Lehre und Forschung und in der personellen Ausweitung der Studierendenberatung durch die Besetzung der Stelle einer Flüchtlingslotsin.

1.3 DIE EVH ERHIELT DIE AUSZEICHNUNG „INNOVATIVE HOCHSCHULE“

Die Evangelische Hochschule zählt mit ihrem Verbundpartner, der KatHo NRW, zu den Gewinnern der Ausschreibung „Innovative Hochschule“. In diesem von Bund und Ländern geförderten Programm für Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie kleine und mittlere Universitäten hat ein unabhängiges Gremium aus bundesweit 118 eingereichten Bewerbungen 29 Anträge zur Förderung ausgewählt. Gemeinsam hatten sich die EvH und die KatHo als „Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn)“ in dem Programm beworben, das auf die Förderung von forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer

ausgerichtet ist. Hochschulen sollen in der Profilierung in den auch als „Third Mission“ bezeichneten Leistungsbereichen Transfer und Innovation unterstützt werden und ihre strategische Rolle im regionalen Innovationssystem stärken. Mit seinen insgesamt fünf Standorten deckt das Transfernetzwerk s_inn alle Regionen Nordrhein-Westfalens ab: die KatHO NRW das Rheinland und Westfalen, die EvH das Ruhrgebiet. Die beiden staatlich refinanzierten kirchlichen Hochschulen des Landes NRW entwickeln ein Transfernetzwerk mit dem Ziel, durch forschungsbasierten Transfer soziale Innovationen im Zusammenwirken

von Hochschule und Gesellschaft zu fördern. Soziale Innovationen im Sinne des Netzwerks basieren auf dem christlich-humanistischen Menschenbild und auf den ethischen Grundprinzipien der Menschenrechte, der Freiheit, der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit. Soziale Innovationen sind notwendig, um zentrale aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen bewältigen zu können. Dass die beiden refinanzierten

kirchlichen Hochschulen mit ihrem Antrag, der auf das Sozialwesen fokussiert, erfolgreich waren, unterstreicht ihre gesellschaftliche Bedeutung mit Blick auf ihr besonderes Werteprofil.

Im zweiten Halbjahr 2017 mussten die administrativen Vorbereitungen für den Projektstart zum 1. Januar 2018 geleistet werden.

1.4 DIE HOCHSCHULE IST INTERNATIONALER GEWORDEN

In Bezug auf die Internationalisierung der Evangelischen Hochschule sind für das Jahr 2017 vor allem zwei Vorhaben hervorzuheben: die Öffnung der EvH für geflüchtete Studieninteressierte und das erstmalige Angebot des englischsprachigen Lehrprogramms im Sommersemester.

1.4.1 GEFLÜCHTETE STUDIERENDE BEREICHERN DIE STUDIERENDENSCHAFT



Im Mai 2017 startete die Flüchtlingslotsin ihre Arbeit an der Hochschule, gefördert im Rahmen des Landesprogramms „NRWege ins Studium“. Sie bietet Beratung und Begleitung für geflüchtete Studieninteressierte und Studierende an, etablierte ein Gasthörer-Programm als niedrighschwelligem Einstieg schon vor der Sprachprüfung und vermittelt Tandems zwischen geflüchteten Studieninteressierten und EvH-Studierenden. Das Gasthörerprogramm wurde mit 16 Anmeldungen gut angenommen. Zum Wintersemester konnten die ersten drei Geflüchteten gut vorbereitet und begleitet ihr Studium beginnen.

1.4.2 DISCOVERING THE WORLD IN BOCHUM

Im Vergleich mit anderen Hochschulen und insbesondere Universitäten besteht bisher unter den Studierenden der Evangelischen Hochschule eine geringe Bereitschaft, ein Auslandssemester zu absolvieren, wobei jedoch Praktika im Ausland beliebt sind. Um den Studierenden darüber hinaus wertvolle internationale Lehr- und Lernerfahrungen zu ermöglichen, bot die EvH im Sommersemester 2017 in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit (hsg) erstmals ein englischsprachiges Lehrprogramm mit dem Titel „Discovering the world in Bochum: Social work and health professions in the context of culture and diversity“ an. Für das Programm kamen Studierende aus der Türkei, den Niederlanden, Norwegen, Russland, Südafrika und Uganda für ein Semester oder zumindest einige Wochen nach Bochum. Ziel des Angebots, das Veranstaltungen in den Bereichen Gesundheit, Migration und Sozialarbeit beinhaltete und einen klaren Bezug zum Ruhrgebiet hatte, war es, internationale Studierende und Studierende von EvH und hsg in gemeinsamen englischsprachigen Seminaren zusammenzubringen. Internationale Gastdozent_innen von Partnerhochschulen der EvH aus Russland, Südafrika und Tansania

bereicherten das Lehrangebot. In diesem Sinne kann das Programm unter das Motto „international at home“ gestellt werden. Mit Blick auf die positiven Erfahrungen soll das Programm im Sommersemester 2018 wiederholt werden.



1.5 DIE NACHWUCHSFÖRDERUNG WURDE GESTÄRKT

Die Nachwuchsförderung ist ein Anliegen der Evangelischen Hochschule, auf das im Jahr 2017 ein weiterer Schwerpunkt gelegt wurde. Der Fachkräftemangel im Sozial- und Gesundheitswesen wirkt sich auch auf die EvH aus. In den vergangenen Jahren zeigte sich ein deutlicher Rückgang der Zahl an Bewerbungen auf ausgeschriebene FH-Professuren insbesondere in den Fachwissenschaften der Sozial- und Gesundheitsberufe. Durch die gezielte Nachwuchsförderung will die EvH einen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten. Zu den bereits genannten Stellen von

Lehrkräften für besondere Aufgaben und wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus Hochschulpaktmitteln wurden mit Drittmittelgeldern für Forschungs- und Transfervorhaben zehn Stellen für wissenschaftlich Mitarbeitende im Jahr 2017 eingerichtet. Diese Stellen ermöglichen jungen Wissenschaftler_innen die Weiterqualifizierung und gegebenenfalls eine Promotion. Die Mitwirkung im Graduierteninstitut NRW (GI NRW) ist ein weiterer Baustein in der Nachwuchsförderung. Das GI NRW unterstützt Promotionsverfahren in Kooperation von einer Universität und einer Fachhoch-

schule, wobei die wissenschaftliche Arbeit an der Fachhochschule erfolgt. Durch Veranstaltungen für Promovierende und durch Unterstützung der Betreuung soll eine hohe Qualität der Promotionen unterstützt werden. Neun Professor_innen der EvH sind mittlerweile Mitglied in der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ des GI NRW. Um sich für eine Professur an einer Fachhochschule oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaften zu qualifizieren, ist die geforderte mindestens dreijährige Berufserfahrung außerhalb der Hochschule eine weitere Hürde. Auf deren Überwindung zielt das Landespro-

gramm „Karrierewege FH-Professur“ ab. Mit dem Programm unterstützt das Land NRW promovierte Nachwuchswissenschaftler_innen auf dem Weg zu ihrer FH-Professur. Während eines maximal dreijährigen Förderzeitraums können berufspraktische Erfahrungen außerhalb des Hochschulbereichs sowie Lehr- und Forschungserfahrungen im Fachhochschulkontext miteinander kombiniert werden. Im Jahr 2017 stellte die Hochschule erfolgreich drei Anträge im Rahmen „Karrierewege FH-Professur“. Die erste Stelle konnte schon 2017 besetzt werden, die beiden weiteren Stellen sind bewilligt und werden 2018 besetzt.

1.6 DIE NEUE SOCIAL-MEDIA-STRATEGIE

2017 hat das Rektorat eine Social-Media-Strategie für die Evangelische Hochschule verabschiedet. Geplant sind ein Imagefilm auf YouTube, eine offizielle, hochschuleigene Seite bei Facebook – zunächst

ohne Kommentarfunktion – sowie eine Vorstellung der EvH beim Business-Netzwerk XING. Die Umsetzung aller Elemente erfolgt zeitnah im Jahr 2018.

2. STUDIUM & LEHRE



2. STUDIUM & LEHRE

Mit dem Hochschulpakt III, an dem die Evangelische Hochschule weiterhin beteiligt ist, reagieren Bund und Länder darauf, dass aufgrund der hohen Studienneigung auch in den nächsten Jahren mit steigenden Studienanfängerzahlen zu rechnen ist. Neben Mitteln für Studienplätze, die über eine vereinbarte Basiszahl hinaus eingerichtet werden, umfasst der Hochschulpakt III in NRW Prämien für Studierende, die ihr Erststudium abschließen. Das NRW-Prämiemodell enthält mithin eine Erfolgskomponente. Mit Blick auf den Hochschulpakt III hat die EvH nun Planungssicherheit für die kommenden Studiensemester. Der Anstieg der Studierendenzahl geht mit dem Ausbau von Stellen und räumlichen Kapazitäten einher.

Die Evangelische Hochschule hat im Wintersemester 2016/17 wie auch im Sommersemester 2017 über die bisherigen Studienanfängerzahlen hinaus eine große Zahl von Erststudierenden aufgenommen. Aus den Mitteln des Hochschulpaktes III konnten im Berichtszeitraum neue Stellen für Lehrende und Verwaltungspersonal geschaffen werden. Der Aufwuchs an Studierenden konnte – vor allem aufgrund der zeitlichen Rahmenbedingungen von Bewerbungsverfahren – noch nicht in vollem Umfang durch einen Aufstockung des Personals kompensiert werden. Gleichwohl konnten die mit dem Aufwuchs verbundenen Herausforderungen

sowohl in den Bereichen Planung und Administration als auch im Bereich der Lehre gut bewältigt werden. Dieses vor allem aufgrund des überdurchschnittlichen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung und Lehre.

Die Verantwortlichen haben bereits im vergangenen Jahr damit begonnen, die im Jahr 2019 stattfindende Reakkreditierung der Studiengänge vorzubereiten. Die Koordination erfolgt über den Senatsausschuss für Studium und Lehre. Wesentliche strukturelle Veränderungen im Gesamtgefüge der Studiengänge soll es nach derzeitigem Stand der Planungen nicht geben. Der Schluss der Reakkreditierung ist für September 2019 geplant.

Die EvH ist bestrebt, die technischen und personellen Rahmenbedingungen für das E-Learning weiter auszubauen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels erweist sich jedoch vor allem die Personalrekrutierung als schwierig.

Die Entwicklung der Studiengänge ist im Hochschulentwicklungsplan ausführlich dargestellt. An dieser Stelle wird daher auf eine nochmalige Darstellung verzichtet. Der vollständige Hochschulentwicklungsplan ist nachzulesen auf der EvH-Homepage:

www.evh-bochum.de/hochschulentwicklungsplan

2.1 BACHELOR & MORE

Bachelor & More hat sich seit über fünf Jahren als Programm der Hochschule bewährt. Ziel war und ist es, neben dem eng gesteckten Rahmen stark modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge im Sinne eines „studium generale“ einen Rahmen zu schaffen, in dem die Studierenden eigene Bildungsschwerpunkte setzen und neue Perspektiven über den Tellerrand der Profession hinaus erlangen. Durch seine besondere Flexibilität ermöglicht Bachelor & More, jenseits von Prüfungsverpflichtungen zeitlich und strukturell unabhängiger und studiengangübergreifend aktuelle Themen aufzugreifen und allgemeinbildend zu bearbeiten.

Das Programm wird von einer Steuerungsgruppe geplant, weiterentwickelt und verantwortet, die jeweils von Lehrenden der verschiedenen Fachbereiche als Modulverantwortliche vertreten werden:

2. Studium & Lehre

- ◆ Modul 1: Wissenschaftliche Projekte
- ◆ Modul 2: Künstlerische Projekte
- ◆ Modul 3: Politik und Gesellschaft
- ◆ Modul 4: Theologie und Philosophie
- ◆ Modul 5: Fremdsprachen und Kommunikation
- ◆ Modul 6: Studierwerkstatt

Ende des Jahres 2016 wurde die Koordinationsstelle für Bachelor & More neu besetzt. Im Laufe des Jahres 2017 gab es zudem einige Wechsel der Modulverantwortungen, so dass die Steuerungsgruppe Bachelor & More sich zum Teil personell verändert hat.

Bei den Studierenden ist das Programm weithin bekannt und wird vor allem in der Endphase des Studiums intensiv wahrgenommen, um vor dem Berufseinstieg weitere Qualifikationen zu erwerben, persönliche Interessen zu vertiefen und gesellschaftspolitische Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Um dieses vertiefte Interesse und Engagement sichtbar zu machen, werden nach den Veranstaltungen Bescheinigungen ausgestellt. Darüber hinaus erhielten im Jahr 2017 insgesamt 35 Studierende zusätzlich das Bachelor & More Zertifikat – nach Besuch von Veranstaltungen im Umfang von mindestens zwölf Creditpoints.

Neben den Seminaren finden im Rahmen von Bachelor & More Tagesworkshops, Vorträge und die stark nachgefragten Beratungsangebote der Studierwerkstatt statt. Die Workshops im Jahr 2017 umfassten vor allem den Bereich der Bewerbungsvorbereitung, der von den Studierenden in großem Umfang wahrgenommen wird. Dazu wurden unter anderem vier Workshops angeboten, die von Personalverantwortlichen der Diakonie Essen sowie der Bewerbungsberaterin der Hochschule für Gesundheit Bochum (hsg) geleitet wurden. Darüber hinaus gab es einen Workshop zum Thema „Studentische Führungen auf dem Friedhof Freigrafendamm“. Im Hinblick auf die gesellschaftspolitische Aufgabenstellung jenseits der semesterbegleitenden Veranstaltungen ist für das vergangene Jahr besonders der Vortrag „Die Identitäre Bewegung in Europa“ von Prof. Dr. Micha Brumlik hervorzuheben, der von der Hochschulöffentlichkeit und darüber hinaus mit großem Interesse verfolgt wurde. Die Workshops, Vorträge und die Bewerbung aller Bachelor & More Angebote werden aus dem eigenen Etat von Bachelor & More aus Qualitätsverbesserungsmitteln ermöglicht. Eine wichtige Neuerung im Berichtsjahr ist schließlich die Kooperation von Bachelor & More der Evangelischen Hochschule mit dem Career Service der hsg. Für die Studierenden der EvH wurde dadurch die Möglichkeit geschaffen, die Angebote des Career Service der hsg zu nutzen, und vice versa profitieren durch die Zusammenarbeit die Studierenden der hsg seitdem auch von den Angeboten des Bachelor & More Programms an der EvH.

2.2 STUDIENPIONIERE

Die „Stiftung Mercator“ und der „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ haben im Jahr 2013 den Wettbewerb Studienpioniere ausgeschrieben, an dem sich Fachhochschulen aus ganz Deutschland mit einem Konzept zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit beteiligen konnten. Die Evangelische Hochschule gehörte mit ihrem Antrag unter dem Titel „Chancengleich und inklusiv. Anpassung der Hochschule an die Studienbedarfe von Studierenden aus Nicht-Akademiker-Familien“ zu den zehn Gewinner-(Fach)Hochschulen. Das Projekt

begann Anfang 2014 mit einer begrenzten Laufzeit von vier Jahren (Ende 31.12.2017). Die Stiftung Mercator stellt für das Projekt Studienpioniere an der EvH insgesamt 300.000 € zur Verfügung, davon sind 170.000 € für die Umsetzung des Projektes an der Hochschule (wie Personalkosten und Verwaltungs-/Sachkosten) und 130.000 € für Stipendienzahlungen zu verwenden. Das Stipendienprogramm ermöglicht es der Evangelischen Hochschule, 18 ausgewählten Studierenden aus so genannten Nicht-Akademiker-Familien für die Dauer

der Laufzeit des Projekts ein Stipendium in Höhe von 300 € pro Monat zur Verfügung zu stellen. Von diesen 300 € werden jeweils 50% aus dem Beitrag der Stiftung Mercator sowie über das so genannte „Deutschlandstipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung refinanziert. Die Mittel für den Auf- und Ausbau der institutionellen Förderungsangebote kommen dabei nicht nur den für das Stipendienprogramm ausgewählten Studienpionieren zugute, sondern dienen insgesamt der Verbesserung der Strukturqualität zugunsten von Studierenden aus Elternhäusern ohne akademischen Hintergrund. Personell ist zu Beginn des Projektes an der EvH für die konzeptionelle Ausgestaltung des Programms, die Betreuung der Studienpioniere sowie für die Unterstützung bei der Administration des Programms die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin eingerichtet worden (19,5 Stunden/Woche), welche im Januar 2017 neu besetzt wurde. Die Projektstelle wird seit Beginn durch eine studentische Hilfskraft, vor allem in Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Angeboten, unterstützt. Die 18 Stipendiat_innen hatten zum Wintersemester 2014/15 ihr Studium an der Evangelischen Hochschule aufgenommen und wurden in dem Programm betreut. Der überwiegende Teil der Stipendiat_innen hat

im Jahr 2017 das Studium mit dem Bachelor abgeschlossen. Der Hochschule ist es erfreulicherweise gelungen, private Mittelgeber zu finden, die auch weiterhin Studienpioniere fördern. Zum Wintersemester 2016/17 starteten zehn weitere Studienpioniere im Rahmen des Deutschlandstipendiums ihr Studium an der EvH. Einmal pro Monat findet ein gemeinsames Treffen der Stipendiat_innen statt. Diese Zusammenkünfte zielen vor allem auf Vernetzung und kollegialen Austausch unter den Studierenden ab. Auf diese Weise wird auch die Möglichkeit eröffnet, Einblicke in die jeweils anderen Studiengänge zu erhalten. Die Zusammenkünfte bieten außerdem Raum für verschiedenste Fragen innerhalb des Studienverlaufs (z. B. Prüfungsanmeldungen, Praktika u. ä.). Die Stipendiat_innen engagieren sich mit acht Stunden pro Semester ehrenamtlich für das Projekt. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise: einige der Studienpioniere bringen sich in der Initiative „arbeiterkind.de“ ein, einer Gruppe von ehrenamtlich tätigen Studierenden, die deutschlandweit unter „Arbeiterkindern“ für die Aufnahme eines Studiums werben. Die jeweiligen Ortsgruppen nehmen an Bildungsmessen teil und informieren in Schulen über die Aufnahme eines Studiums. In Seminaren werden die Studierenden auf



Das Ersti-Café der Studienpioniere

Foto: Marie-Elisabeth Herden/EvH

diese Tätigkeiten vorbereitet. Die Studienpioniere waren in 2017 zudem bei weiteren öffentlichen Veranstaltungen präsent, um auf die besonderen Angebote der Evangelischen Hochschule aufmerksam zu machen. Hier sind beispielsweise das Sommerfest, der Tag der offenen Tür oder die Einführungswochen zu den Semesterstarts zu nennen. Zudem fand das „Ersti-Café“ statt, welches ein Angebot der Studienpioniere für alle Erstsemester war. In lockerer Atmosphäre konnten alle Fragen rund um den Studienbeginn gestellt werden. Von der Projektstelle wurde im Dezember außerdem eine Veranstaltung zum Thema „Möglichkeiten der Studienfinanzierung durch Stipendien und BAföG“ organisiert, die für alle Studierenden der EvH angebo-

ten wurde und dessen Zielsetzung es vor allem war, die Studierenden auf die verschiedenen Stipendienangebote von Stiftungen und Begabtenförderungswerken aufmerksam zu machen. Innerhalb der Evangelischen Hochschule findet eine Kooperation des Projektes mit der Beratungsstelle „BISS“ statt. So unterstützen einige der Stipendiat_innen das Team des Prüfungscafés. Zwei große Veranstaltungen im Jahr 2017 waren ein Netzwerktreffen des Studienpioniernetzwerks in Osnabrück, bei dem die Studienpioniere an Workshops zu Themen des Arbeitseinstieges teilnahmen, sowie die Abschlussveranstaltung der Mercator Stiftung und des Stifterverbandes zum Thema „Bildungsaufstieg geschafft und dann?!“ in Berlin.

2.3 STUDIERWERKSTATT

Die in den vergangenen Jahren wahrnehmbare positive Entwicklung der Studierwerkstatt hat sich auch 2017 fortgesetzt: Vor allem die sukzessive Zunahme der Beratungsgespräche zeigt, dass diese noch relativ neue Institution der Evangelischen Hochschule nun fest im Bewusstsein der Dozent_innen und der Mehrzahl der Studierenden verankert ist. Die gute Resonanz und die Annahme der Angebote machen deutlich, dass die Struktur, die Ziele und die Methoden der Studierwerkstatt sich bewährt haben: Die Priorisierung der Einzelberatung war richtig und ist noch immer der Problemlage angemessen. Damit die Studierenden die Termine der Studierwerkstatt ohne Scheu wahrnehmen, bleibt als wichtigste Grundlage dafür die Freiwilligkeit der Teilnahme unerlässlich, irgendwelcher Druck oder auch nur ein kaum spürbarer Zwang wären kontraproduktiv. Darüber hinaus bedarf es einer weiteren unerlässlichen Rahmenbedingung: Nur wenn die Studierenden sofort Kompetenz, Einfühlsamkeit, Hilfsbereitschaft und Diskretion spüren, entsteht Vertrauen, nur dann lassen sich durch ein Beratungsgespräch vielfach vorhandene Barrieren überwinden und hinderliche hierarchische Ebenen abbauen, die oft latent vorhandene

creative Fähigkeiten hemmen. Vor allem hat es sich als wichtig erwiesen, dass die Erstsemester sofort zu Beginn ihres Studiums die Studierwerkstatt und ihre Leistungen kennenlernen. Die neuen Prüfungsbedingungen des Moduls „Ethik“ zwingen die Studierenden, schon wenige Wochen nach Beginn ihres Studiums kurze Ausarbeitungen vorzulegen. Diese Aufgabe bereitet zahlreichen Studierenden große Schwierigkeiten. Die Studierwerkstatt beteiligt sich daher an diesem Modul, so dass den Studierenden bei Bedarf schnell Beratungstermine angeboten werden können. Im zentralen Modul „Propädeutik“ führt der Leiter der Studierwerkstatt jeweils zwei Veranstaltungen; diese werden zeitlich so mit den Terminen der „Studierwerkstatt“ verknüpft, dass die Studierenden anschließend die Möglichkeit haben, ihre anliegenden Hausarbeiten einzeln detailliert zu besprechen. Wichtig ist auch die zeitliche Positionierung der Beratungstermine; sie erstrecken sich von Montag bis Donnerstag, wobei der Schwerpunkt auf dem Vormittag liegt; am Anfang der Woche gibt es auch am Nachmittag einen Beratungsblock; gegen Ende des Semesters verdichtet sich das

Beratungsbedürfnis, darauf reagiert das so genannte „lange Wochenende der aufgeschobenen Hausarbeiten“.

Darüber hinaus übernimmt der Leiter der Studierwerkstatt bei Studierenden mit mangelnder Sprachkompetenz, Legasthenie, Zweitversuchen usw. die Zweitgutachten für BA-Arbeiten, was von allen Lehrenden honoriert wird: sie sind schneller bereit, Erstgutachten zu übernehmen, wenn eine Betreuung in der Studierwerkstatt gesichert

ist.

Die zur Verfügung stehende Beratungszeit der Studierwerkstatt ist gemessen an der Nachfrage der Studierenden knapp und ausbaufähig. Zurzeit investiert die Leitung zehn Semesterwochenstunden, durch drei weitere Lehrbeauftragte stehen außerdem noch acht Wochenstunden Beratungszeit zur Verfügung. Für die Zukunft wird an einer Öffnung der Studierwerkstatt auch während der vorlesungsfreien Zeit gearbeitet.

2.4 EVALUATION

Die Koordinierungsstelle für Qualitätsmanagement und Evaluation führt die auch schon in der Vergangenheit an der Evangelischen Hochschule erfolgten Evaluationen fort. Die bisher durchgeführten qualitativen Verfahren konnten jedoch aus Kapazitätsgründen im Berichtszeitraum nicht durchgeführt werden; eine Wiederaufnahme wird angestrebt. Die Evaluationsordnung soll zukünftig in Teilbereichen den Anforderungen der Praxis angepasst werden, die Grundstruktur soll jedoch erhalten bleiben. Wesentlich geht es dabei um Anpassungs-

bedarfe im Hinblick der Rhythmen und der zeitlichen Lage der Evaluation. Die AG Evaluation sieht eine eigene zentrale Rolle im anstehenden Reakkreditierungsprozess. Darüber hinaus sollen die Schnittstellen zu anderen Abteilungen der Hochschule (z.B. ECTS-Monitoring) in den Blick genommen werden. Strukturell regt die AG Evaluation eine engere Anbindung an den Ausschuss für Studium und Lehre an, um den Transfer von Evaluationsergebnissen in die Studiengänge zu verbessern.

2.5 VERMISCHTES

2.5.1 BERATUNGSSTELLE BISS - BERATUNG UND INFORMATION FÜR STUDIERENDE UND STUDIENINTERESSIERTE

Die Beratungsstelle BISS ist, acht Jahre nach ihrer Entstehung, zu einer festen Serviceeinrichtung der Evangelischen Hochschule geworden. Die Studierenden nutzten sie bei Beratungsanliegen als erste Anlaufstelle. Im Jahr 2017 entwickelte sich insbesondere die Beratungsarbeit mit Studieninteressierten sowie behinderten und chronisch kranken Studierenden weiter. Im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ konnte im Februar 2016 für die Beratung Studieninteressierter eine halbe Stelle eingerichtet werden, die zum Januar 2017 nochmals um einige Stunden ausgebaut wurde.

Die persönliche Beratung Studieninteressierter durch BISS-Mitarbeiterinnen sowie das Peer-Involvement-Projekt, in dem Studieninteressierte durch studentische Peers beraten und unterstützt werden, wurden fortgesetzt. Auch die Kurzberatung per E-Mail, die Beratung chronisch kranker und behinderter Studieninteressierter in Zusammenarbeit mit der Behindertenbeauftragten und die Teilnahme an landesweiten Formaten wie den „Wochen der Studienorientierung“ sowie dem „Langen Abend der Studienberatung“ wurden weitergeführt. Seit 2016 ist die Beratungsstelle für die Organisation und Durchführung des jährlich

stattfindenden „Tag der offenen Tür“ für Studieninteressierte zuständig. Das Informations- und Beratungsangebot wurde um offene Sprechstunden, Telefonsprechstunden, „Schnupperseminarbesuche“ und um Angebote für die Gruppe der Studieninteressierten ohne formale Hochschulzugangsberechtigung erweitert. Im Jahr 2017 fanden erstmals Schulungen von Studien- und Berufsorientierungs-Lehrkräften hinsichtlich der Nutzung des Online-tools „Studifinder“ statt. Mit Projektmitteln wurde ein Messestand für die Teilnahme an Studien- und Berufsorientierungsmessen im Bochumer Raum angeschafft. Zu den Angeboten während des Studiums gehörte die studienorientierte, psychosoziale Einzelberatung weiterhin zu den Kernaufgaben von BISS. Studierende suchten die Beratungsstelle am häufigsten wegen studienrelevanter Themen wie Arbeitsstörungen, Überforderungsgefühlen im Studium, Orientierungsproblemen sowie Rede- und Prüfungsängsten auf. In den meisten Fällen reichte ein Gespräch aus, um den vorgelegten Sachverhalt zu klären und erste Schritte zu einer Veränderung oder Lösung der Problematik einzuleiten. Außerdem wurden Studierende auf Wunsch bei der Psychotherapieplatzsuche unterstützt. Die langjährige Beratungsarbeit mit psychisch Erkrankten und psychiatrieeerfahrenen Studierenden führte in der zweiten Jahreshälfte 2017 zu einem erstmaligen, fortlaufenden Gruppenangebot mit dem Ziel der Verhinderung von Langzeitstudienverläufen. Offene Treffen für „Rückkehrer_innen“ und Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, sowie zum Thema „Krankheit und Behinderung und Studium“ (KuBuS) konnten mit internen Beratungskolleg_innen erfolgreich fortgesetzt werden. Das Format einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum Studienverlauf für Studierende aus der Sozialen Arbeit konnte gemeinsam mit dem Studiengang in diesem Jahr wieder aufgelegt werden. Zum Beratungs- und Unterstützungsangebot der familienbewussten Hochschule gehörten neben einer individuellen Einzelberatung vor und innerhalb des Studiums auch regelmäßig stattfindende offene Elterntreffen. Eine Kinderbetreuungsborse vermittelte kostenfrei zwischen betreuungserfahrenen Mitstudierenden und studierenden Eltern. Die Beratungsstelle folgte dem Hinweis, drei bunt gepackte Spielboxen anzuschaffen. Sie stehen den Eltern seit dem Sommer 2017 in der Cafeteria zur Verfügung und sollen ihnen die Betreuung ihrer Kinder an der Hochschule erleichtern. Von der mehrjährigen Arbeitserfahrung der Beratungsstelle BISS profitiert seit

renen Studierenden führte in der zweiten Jahreshälfte 2017 zu einem erstmaligen, fortlaufenden Gruppenangebot mit dem Ziel der Verhinderung von Langzeitstudienverläufen. Offene Treffen für „Rückkehrer_innen“ und Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, sowie zum Thema „Krankheit und Behinderung und Studium“ (KuBuS) konnten mit internen Beratungskolleg_innen erfolgreich fortgesetzt werden. Das Format einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum Studienverlauf für Studierende aus der Sozialen Arbeit konnte gemeinsam mit dem Studiengang in diesem Jahr wieder aufgelegt werden. Zum Beratungs- und Unterstützungsangebot der familienbewussten Hochschule gehörten neben einer individuellen Einzelberatung vor und innerhalb des Studiums auch regelmäßig stattfindende offene Elterntreffen. Eine Kinderbetreuungsborse vermittelte kostenfrei zwischen betreuungserfahrenen Mitstudierenden und studierenden Eltern. Die Beratungsstelle folgte dem Hinweis, drei bunt gepackte Spielboxen anzuschaffen. Sie stehen den Eltern seit dem Sommer 2017 in der Cafeteria zur Verfügung und sollen ihnen die Betreuung ihrer Kinder an der Hochschule erleichtern. Von der mehrjährigen Arbeitserfahrung der Beratungsstelle BISS profitiert seit



Familienbewusste Hochschule: Die Spielecke in der Cafeteria

Foto: Wilfried Gerharz

November 2015 auch die hsg. Dort wird im zweiwöchentlichen Wechsel und in einem Stundenumfang von fünf Wochenstunden studienorientierte, psychosoziale Einzel- und Gruppenberatung angeboten.

Gruppenangebote, Veranstaltungen und Workshops der Studienabschlussberatung der EvH und der hsg werden seit dem Sommersemester 2016 von Studierenden beider Hochschulen gemeinsam genutzt.

2.5.2 STUDIENINTERESSIERTE UND STUDIERENDE MIT FLUCHTHINTERGRUND

Dank des Programms „NRWege ins Studium“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen konnte das Engagement der Evangelischen Hochschule für die Integration von Geflüchteten in ein Studium ausgebaut werden. In Ergänzung zur Arbeit der Koordinatorin des Themenbereichs Flucht und Migration nahm im Mai 2017 eine neue Mitarbeiterin im International Office ihre Arbeit als Flüchtlingslotsin auf. Ihre Aufgaben sind die Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden mit Fluchthintergrund. Damit konnte sie das Beratungsangebot, das bis dahin in Kooperation mit der Beratungsstelle BISS angeboten wurde, deutlich erweitern: Insgesamt wurden 82 Einzelberatungen von Mai bis Dezember 2017 durchgeführt, davon 56 Erstberatungen. Auf gutes Interesse stieß das Gasthörer_innen-Programm

für Geflüchtete (16 Anmeldungen), das 2017 erstmals stattfand und durch die Vermittlung von EvH-Studierenden als Tandempartner_innen unterstützt wurde. Es ermöglicht den Geflüchteten, schon vor der Sprachprüfung, die Voraussetzung für die Einschreibung ist, Einblicke in ihr Wunschstudienfach zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen. Das Programm wurde ergänzt durch weitere Begleitangebote mit dem Ziel, den persönlichen Kontakt zwischen erfahrenen EvH-Studierenden und Geflüchteten zu fördern und so eine bestmögliche Betreuung vor und während des Studiums zu gewährleisten. Darüber hinaus konnte das Netzwerk zur Ansprache und Unterstützung von geflüchteten Studieninteressierten ausgebaut werden.

Zum Wintersemester 2017/18 konnten drei Geflüchtete ein Studium aufnehmen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Aufnahme des Studiums eines sozialen Berufs für die Interessentengruppe beispielsweise aufgrund von Fächerwechsel mit besonderen Hürden hinsichtlich der Zulassung und der Studienfinanzierung verbunden ist. Hinzu kommen kulturelle und sprachliche Barrieren, durch die Geflüchtete vor und während des Studiums einen hohen Bedarf an Beratung und begleitenden Maßnahmen haben.



2.5.3 DIGITALE HOCHSCHULE NRW

Die Digitale Hochschule NRW (DH-NRW) ist eine Kooperationsgemeinschaft von 42 Universitäten, Fach-, Kunst- und Musikhochschulen aus Nordrhein-Westfalen mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Sie ist die Fortführung des

Arbeitskreises DV-Infrastruktur (DV-ISA). Die übergeordneten Ziele der DH-NRW sind die Koordinierung und Förderung der Digitalisierung innerhalb der Hochschullandschaft. Für die Handlungsfelder Lehre, Forschung sowie Infrastruktur und Management

2. Studium & Lehre

werden gemeinsam Strategien erarbeitet, Kooperationen und Projekte initiiert sowie nachhaltige Aktivitäten und Empfehlungen entwickelt. Seit 2017 ist die EvH Mitglied dieser Gemeinschaft. Für die Evangelische Hochschule

liegt der Mehrwert im gemeinsamen Austausch mit den anderen Hochschulen unter anderem zu aktuellen Themen im Bereich Forschungsdatenmanagement, E-Learning und Bibliotheksmanagementsystem.

2.5.4 DUAL CAREER NETZWERK RUHR

Das im Sommer 2017 neu gegründete Dual Career Netzwerk Ruhr (DCN Ruhr) unterstützt Partnerinnen und Partner von neu Berufenen bei ihrer beruflichen Orientierung im Ruhrgebiet, um die Chancen einer erfolgreichen Jobsuche in der Region zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben sich 19 Einrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung in der Region zusammengeschlossen. Die Evangelische Hochschule hatte sich im Lenkungskreis der Metropole Ruhr für eine Öffnung des Angebots auch für Fachhochschulen eingesetzt. Konsequenterweise ist die EvH dem Netzwerk im Juli 2017 beige-

treten. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat versuchen schon geraume Zeit, verbesserte Bedingungen für Doppelkarrieren an deutschen Hochschulen zu etablieren. Denn Dual Career ist nicht allein Instrument des Personalrecruitings: Die Lebensform des Doppelkarrierepaares kann eine Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten. Der Aufbau des DCN Ruhr wird durch eine Anschubförderung der Stiftung Mercator unterstützt und durch das Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) koordiniert.

2.5.5 AStA UND StuPa

Im Jahr 2017 haben sich die studentischen Gremien der Evangelischen Hochschule, insbesondere AStA und StuPa, für folgende Themen stark gemacht:

- ◆ Die Anwendung einer geschlechterneutralen Sprache in allen hochschulöffentlichen und internen Dokumenten,
- ◆ den Um- und Ausbau des Mensaangebotes sowie
- ◆ die Erweiterung des kulturellen Angebotes (wie z. B. Wohnzimmerkonzert, Semesterparty).

Außerdem wurden das Sommerfest sowie in Kooperation mit der EvH die Absolvent_innen-Verabschiedungen des Wintersemesters 2016/17 und des Sommersemesters 2017 geplant und finanziert. Die erneute Mitgliedschaft im fzs (freier Zusammenschluss von student*innenschaften e.V.) wurde zum 1. Januar 2018 beschlossen.



Über Sprechstunden der AStA-Referent_innen und des StuPa-Parlamentes haben Studierende die Möglichkeit erfahren, Informationen einzuholen und sich aktiv am studentischen Leben zu beteiligen. Darüber hinaus wird eine Kooperation mit den

Bochumer Hochschulen angestrebt – im Speziellen mit den Beratungsangeboten an der RUB, die die eigenen ergänzen sollen. Dazu wird im Jahr 2018 ein Probese­mester vereinbart. Durch eine regelmäßige „ANSPRECHBAR“ im Foyer der Evangelischen Hochschule hat Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Themen stattgefunden. Zudem stehen StuPa und AStA für Gleichstellung, werden jedwede Art von Diskriminierung nicht tolerieren und bei Bedarf im Dialog mit den Hochschulangehörigen eine Auflösung anstreben. Dies hat nicht nur bei den Themen Anwesenheitspflicht und Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer_innen

bereits erfolgreich funktioniert. Der Haushalt 2018 wurde beschlossen: Der Beitrag der Studierendenschaft konnte durch gute Zusammenarbeit des Referates für Finanzen, dem Kassenwart und dem Haushaltsausschuss stabil auf 10,50 EUR gehalten werden. Zum Jahresende schied der bisherige Kassenverwalter Kau aus – eine Nachbesetzung erfolgte bereits. Des Weiteren wurde sich auf den Weg begeben, eine neue Geschäftsordnung mit den entsprechenden Satzungen für StuPa und AStA zu erstellen. Der Prozess konnte noch nicht abgeschlossen werden.



Das Studierendencafé Krinitzki

Foto: Wilfried

2.5.6 FREUNDE UND FÖRDERER DER EvH RWL e. V.

Die Aktivitäten des Vereins der Freunde und Förderer der Evangelischen Hochschule Bochum erstreckten sich auf zwei Bereiche:

Zum einen wurden regelmäßige, Veranstaltungen der EvH begleitet und unterstützt. Hier ist vor allem die Absolvent_innen-Verabschiedung am Ende eines jeden Semesters zu erwähnen, welche die schöne Gelegenheit bietet, den Absolventinnen und Absolventen mit herzlichen Worten und einigen Gedanken zur Sozialen Arbeit mit ihren zahlreichen Facetten sowie gesellschaftlichen Herausforderungen im Namen des Vereins zu gratulieren. Im Rahmen der Absolvent_innen-Verabschiedung werden jährlich Förderpreise verliehen, womit diejenigen Absolventinnen und Absolventen honoriert und gewürdigt werden, welche sich in besonderem Maße nicht nur mit fachlichen Fragestellungen, sondern auch mit gesellschaftlich und tagespolitisch relevanten Herausforderungen in wissenschaftlich herausragender Art und Weise auseinandersetzen.

Zum anderen fördert der Verein einzelne, einmalige Projekte. Im Jahr 2017 waren dies folgende für die Hochschule wichtige Projekte:

- ◆ Das englischsprachige internationale Studienprogramm, welches in Kooperation mit der hsg erstmalig mit zehn Seminaren stattfand.
- ◆ Die Beteiligung am deutschlandweiten Stipendienprogramm „Studienpioniere“.
- ◆ Die Förderung des Projekts „Erleuchtet“ im Rahmen des Reformationsjubiläums.
- ◆ Die finanzielle Unterstützung der Erstellung eines Ausstellungskataloges zu den Themen Migration und Flucht.

All dies waren besondere Gelegenheiten, zur Bereicherung des wissenschaftlichen, politischen, lehrenden und gesellschaftlichen Lebens an der Evangelischen Hochschule beizutragen.



Die Förderpreisträger 2017

Foto: Julia Gottschick/EvH



3. FORSCHUNG & TRANSFER

Netzwerk s_inn in Köln, April 2018

Foto: Julia Gottschick/EvH

3. FORSCHUNG & TRANSFER

Die erfreuliche Entwicklung der Forschungs- und Transfertätigkeit der Evangelischen Hochschule hielt auch im Jahr 2017 an. Die Staffelübergabe im Prorektorat für Forschung und Weiterbildung von Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann an Prof. Dr. Jan Friedemann verlief reibungslos.

Neben den regen Forschungs- und Transferaktivitäten einer Vielzahl von Hochschulangehörigen ist als besonderer Erfolg des Jahres 2017 die Förderung des in Koopera-

tion mit der KatHO NRW initiierten Transfernetzwerks „s_inn“ durch das Programm „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hervorzuheben. Der gemeinsame Antrag der EvH und der KatHO NRW, in dem der Transfer sozialer Innovationen im Fokus steht, war einer von vier erfolgreichen Anträgen in NRW. Ein unabhängiges Gremium hatte aus bundesweit 118 Bewerbungen 29 Anträge zur Förderung ausgewählt.

3.1 INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND TRANSFER (IFT)

Im Jahr 2016 wurde die Stelle eines Forschungsmanagers, der zugleich die Leitung des Instituts für Forschung und Transfer (IFT) innehat, aus Overhead-Mitteln und Projektpauschalen der Drittmittelforschung im Umfang von zunächst einer halben und inzwischen einer vollen Stelle besetzt. Sollte sich die Einrichtung der Stelle als zielführend erweisen und entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, ist geplant, die Stelle dauerhaft zu installieren.

Wie auch in den vergangenen Jahren informierte das IFT als zentrale Koordinationsstelle zusammen mit dem Prorektor für Forschung und Weiterbildung kontinuierlich über Ausschreibungen und Förderprogramme, die im Themenspektrum der EvH-Lehrenden lagen. Darüber hinaus stellte das IFT Informationen zur Drittmittelförderung sowie zu internen Fördermöglichkeiten

bereit und unterstützte alle Hochschulangehörigen bei der Projektentwicklung und der Formulierung von Forschungsanträgen – vor allem in Bezug auf administrative Fragen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeiter_innen der Verwaltung. Das IFT koordinierte die Forschungs- und Transferaktivitäten und machte sie in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit und der IT-Abteilung inner- und außerhalb der EvH sichtbar. Zudem ist das IFT mit dem Aufbau und der Pflege eines Dokumentationssystems Forschung betraut. Schließlich beriet es die Lehrenden bei kooperativen Promotionen sowie bei der Beantragung von Forschungsprofessuren. Mit all diesen Aktivitäten wurde an der Evangelischen Hochschule der Grundstein für die Einrichtung eines nachhaltigen Innovationsmanagements gelegt.

3.2 DRITTMITTELPROJEKTE FORSCHUNG UND TRANSFER

Im vergangenen Jahr 2017 liefen insgesamt 15 Drittmittelprojekte, die allerdings teilweise bereits im Jahr 2016 oder früher begonnen hatten bzw. teilweise über das Jahr 2017 hinaus laufen. Eine bereinigte Berechnung, die die Projektmittel differenziert nach Laufzeit und Kalenderjahren

ausweist, belegt eine Drittmittelsumme von rund 912.545 € für das Jahr 2017. In chronologischer Reihenfolge nach dem jeweiligen Projektbeginn werden derzeit folgende drittmittelfinanzierte Forschungs- und Transferprojekte an der EvH durchgeführt:

3. Forschung und Transfer

Projekt-leiter	Projekttitel	Förderer	Kooperations-partner	Laufzeit
Prof. Dr. I. Gerlach	Familienbericht NRW	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW	seit 06/2014
Prof. Dr. Benthous-Apel	Gender und Religion	Comenius-Institut Münster	Comenius-Institut Münster	09/2014-04/2016
Prof. Dr. Römisch	ReWiKs (Sexuelle Selbstbestimmung Behinderter)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	Katholische Hochschule NRW (Ortland); Uni Koblenz-Landau (Jennessen)	11/2014-05/2018
Prof. Dr. Degener	AKTIF – Akademiker_innen mit Behinderung in die Teilhabe- u. Inklusionsforschung	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (Ausgleichsfonds)	TU Dortmund (Schröttle); IfeS (Zapfel); Universität Köln (Niehaus)	05/2015-04/2018
Prof. Dr. Kühnert	Achtsamkeitsförderung in der stationären Altenhilfe	Stiftung Wohlfahrtspflege	AWO Bezirksverband Westliches Westfalen	05/2015-04/2018
Prof. Dr. I. Gerlach	Lebensphasenorientierte Personalpolitik	Bundesministerium für Bildung und Forschung (SIL-QUA-FH)	ERGO Versicherungsgruppe AG; Thyssen-Krupp Steel Europe AG; Helmut Beyers GmbH; Kurt Pietsch GmbH & Co. KG	09/2015-08/2018
Prof. Dr. Burmester/Friedemann/Kühnert	Entwicklung eines indikatorengestützten Verfahrens zur Ermittlung der Wirkungen und des Nutzens inklusiver Quartiersentwicklung	Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	bbb Büro für berufliche Bildungsplanung Dortmund	01/2016-12/2018
Prof. Dr. Tiesmeyer	Wahlmöglichkeiten sichern! Wohnen für Menschen mit komplexer Behinderung	Stiftung Wohlfahrtspflege (Initiative „Pflege inklusiv“)	Stiftung Bethel, Bethel.regional, In der Gemeinde leben	10/2016-09/2019
Prof. Dr. Sonnenberg/Ghaderi	CoBoSUnin I/II (Cooperation between Bochum and Sulaimani Universities nowadays)	DAAD	Sulaimani Universities nowadays	01/2016-12/2018
Prof. Dr. Degener	Initiative Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben in NRW (IKSL)	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS / ESF-kofinanzierte Einzelprojekte)		11/2016-11/2018

Projektleiter	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Nüsken	Werkstatt zur Qualitätsentwicklung (gem. § 79 a SGB VIII) für das Arbeitsfeld „Hilfe zur Erziehung“	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW	Peter Lucasczyk, Jugendhilfe-Consulting, Solingen	2016-2018
Prof. Dr. Nüsken	LWL Modellprojekt „Hilfe zur Selbständigkeit – gelingende Übergänge gestalten“	Landesjugendamts Westfalen-Lippe (LWL)	Neukirchener Jugendhilfe-Institut (NJI), An-Institut der EvH RWL Bochum (wissenschaftliche Begleitung und Evaluation) Peter Lucasczyk, Jugendhilfe-Consulting, Solingen	2016-2018
Prof. Dr. I. Gerlach	Führungskräfte im Handwerk. Erhalt Arbeitsfähigkeit und LQ	Bundesministerium für Bildung und Forschung (SIL-QUA-FH)	Handwerkskammer Münster; IKK classic	01/2017-12/2019
Prof. Dr. I. Gerlach	Regional differenzierte Analyse von unterstützenden Rahmenbedingungen für pflegende Angehörige in NRW	Bundesministerium für Bildung und Forschung (SIL-QUA-FH)		06/2017-05/2018
Prof. Dr. Graumann	Neue Entwicklungen in der pränatalen Diagnostik – gesellschaftliche und ethische Fragen	Evangelische Kirche im Rheinland (Landeskirchenamt)		seit 08/2017

Drittmittel in dieser Höhe ermöglichen es erfreulicherweise, dass die EvH auch in den kommenden Jahren mit dem Forschungsschwerpunkt „Inklusion/Teilhabe und gesellschaftliche Zukunft“ in der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als forschende Fachhochschule ausgewiesen wird.

3.3 FORSCHUNG AUS EIGENEN RESSOURCEN

Die Evangelische Hochschule hatte zum 1. Juni 2016 erstmals ein internes Förderungsprogramm ausgeschrieben, in dessen Rahmen Forschungs- und Transferprojekte an der EvH unterstützt werden können. Dies fand auch im Jahr 2017 seine Fortsetzung. Zwar erfuhren auch schon in den Jahren zuvor verschiedene kleinere Projekte eine finanzielle Förderung, mit dem Programm wurde der internen Forschungsförderung aber ein fester Rahmen gegeben. Die interne Forschungsförderung findet dabei ebenso wie andere Förderprogramme unter Wettbewerbsbedingungen statt. Zu diesem Zweck hat die EvH klare Förderkriterien formuliert und die in der ersten Ausschreibung gewonnenen Erfahrungen ausgewertet. Auf diese Weise sind ein perspektivischer Ausbau und eine Verstärkung der internen Forschungsförderung gewährleistet.

Gefördert wurden im Rahmen des Programms Forschungs- und Transfervorhaben, die thematisch zum wissenschaftlichen Aufgabenbereich der Antragsteller_innen gehören und die zugleich relevante Erkenntnisse mit Blick auf die Praxis sozialer Berufe versprechen sowie die eigene Lehrforschung einbinden. Unterstützung konnten über dieses Programm aber auch Vorarbeiten für Drittmittelanträge für an der EvH angesiedelte Forschungs- und Transferprojekte oder wissenschaftliche Fachtagungen erhalten. 2017 erhielten folgende Projekte Mittel aus dem internen Förderungsprogramm der EvH:

Projektleiter	Projekttitel	Kooperationspartner
Prof. Dr. Burmester/Wohlfahrt	Wirkungsorientierung in kapitalfinanzierten sozialen Dienstleistungen	EvH RWL
Prof. Dr. Burmester/Wohlfahrt	Gesundheitsorientierte Führung in diakonischen Pflegeeinrichtungen	Diakonie Mark-Ruhr
Prof. Dr. Benz	Hilfe unter Protest in der kommunalen Jugendhilfe	
Prof. Dr. Walther	Gesundheitsförderung und Behinderung	Mobile Selbstbestimmt Leben, Dortmund; Christopherus Hof, Witten
Prof. Dr. Eppenstein	Erstellung einer Synopse	EvH RWL
Prof. Dr. Burmester/Wohlfahrt	Umsetzung Impact Investment in UK	EvH RWL
Prof. Dr. Balz/Kuhlmann/Mogge-Grothjan	Inklusion	EvH RWL
Prof. Maaser/Schäfer	Diakonie in Quellen	EvH RWL

Projektleiter	Projekttitel	Kooperationspartner
Prof. Benz	Schwache Interessen – Politische Interessenvertretung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit; EH Freiburg; Schader Stiftung Darmstadt
Prof. Schiffer-Nasserie	Sozialpolitik - Ein Lehrbuch	EvH RWL
Prof. Degener	Integrating Society	EvH RWL
Prof. Graumann	Selbstbestimmung und Inklusion	EvH RWL
Prof. Zwingmann	Religiösität – die dunkle Seite	EvH RWL

3.4 STUDENTISCHE LEHRFORSCHUNGSPROJEKTE

Die systematische Verknüpfung von Forschung und Lehre an der Evangelischen Hochschule kam auch im vergangenen Jahr in einer Vielzahl von Lehrforschungs- oder Praxisforschungsprojekten zum Tragen. In ihrem Rahmen wurde nicht nur ein besonders enger Praxisbezug hergestellt. Die Lehrforschung eröffnete auch die Möglichkeiten, einerseits professionsrelevante Fragestellungen an die Studierenden heranzutragen und andererseits den Erwerb entsprechender operativer Kompetenzen für deren Berufsfelder zu ermöglichen. Insofern eine der wesentlichsten Transferleistungen der EvH darin besteht, der Sozialwirtschaft und damit der Gesellschaft insgesamt gut ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen, sind die Lehrforschungsprojekte ein wichtiger Teil der Forschungs- und Transferaktivität unserer Hochschule. Aufgrund der hohen Qualität dieser Projekte brauchen sie den Vergleich mit den „professionellen“ Drittmittel- oder Auftragsprojekten der EvH nicht zu scheuen. Nahezu alle Projekte kamen zustande, weil sich engagierte Fachleute aus der Praxis an unsere Hochschule mit der Bitte

wandten, ein neues – geplantes oder bereits gestartetes – Konzept oder Projekt wissenschaftlich zu begleiten. Im Jahr 2017 reichten die Themen von den Problemen in der Flüchtlingshilfe über Untersuchungen zur Mitarbeiterzufriedenheit bis zur Frage der begleiteten Elternschaft. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im Jahr 2017, wie schon in den Jahren zuvor, die studentischen Projekte mehrheitlich ein hohes qualitatives Niveau zeigten und interessante Ergebnisse präsentiert werden konnten, die wichtige Hinweise für eine inklusive Praxis geben konnten. Im Folgenden werden die Lehrforschungsprojekte dargestellt, die in den beiden Masterstudiengängen an der EvH RWL durchgeführt wurden.



3.4.1 MASTERSTUDIENGANG „SOZIALE INKLUSION: GESUNDHEIT UND BILDUNG“

Die Fragestellungen der Lehrforschungsprojekte innerhalb des Masterstudiengangs „Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung“ wurden von den Projektleitern jeweils in Kooperation mit den Studierenden und den sie betreuenden Lehrenden entwickelt. Das Forschungsdesign, etwaige Probleme bei der Datenerhebung und -auswertung wie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden im Studiengang gemeinsam diskutiert und von verschiedenen Lehrenden beraten. Den Kontaktpartner_innen aus der Praxis wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Lehr-Forschungstagung am 13. und 14. November 2017 vorgestellt. Auch hier gab es Raum und Anlass für Diskussionen. Die Themenstellungen der Projekte nahmen dabei ein breites Spektrum ein:

Projektleiter	Projekttitel	Kooperationspartner
Prof. Dr. C. Kuhlmann	Quartier und Gesundheit – Ein Bericht zur Lebenslage älterer Menschen in der Hustadt unter besonderer Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Lage	HUKultur; Seniorenbüro Süd (Stadtteil Hustadt); Ev. Kirchengemeinde Querenburg
Prof. Dr. Haverkamp	LRS und Schulverlauf	Kinder- und Jugendmedizin Altenkirchen
Prof. Dr. Benz Vera Dittmar	Begleitete Elternschaft #selam - Präventionsarbeit bei religiöser Radikalisierung	Johanneswerk Bochum #selam - Gemeinsam stark im Pott, Bochum
Prof. Dr. C. Kuhlmann	Familientrauerbegleitung in NRW – wie inklusiv sind ihre Angebote?	Petra Spies, Nümbrecht; Lavia- Institut für Familientrauerbegleitung, Gelsenkirchen; Young-Supporters e.V., Duisburg; TrauBe Köln e.V., Köln; Traurig-Mutig-Stark e.V., Witten
Prof. Dr. Benz	Übergänge gestalten – Inklusion ermöglichen	
Prof. Dr. C. Kuhlmann	Wie Kinder Inklusion erleben	
Prof. Dr. Altmstadt	INKLUSION UND MEDIEN - Gibt es einen Zusammenhang zwischen Vorurteilen und der medialen Nutzung von Kindern?	Offene Ganztagschule der Buchholzer Grundschule Witten
Prof. Dr. Benz	FLÜCHTLINGSPATENSCHAFTEN – Ein Vergleich der Entwicklung von Flüchtlingspatenschaftsprojekten zwischen drei Standorten in NRW	Projekt Ankommen e.V. Dortmund; Bürgerstiftung Duisburg; Stadt Herne; Caritas Herne; Eine-Welt-Zentrum Herne

3.4.2 MASTERSTUDIENGANG „MANAGEMENT IN SOZIALWIRTSCHAFTLICHEN UND DIAKONISCHEN ORGANISATIONEN“

Die Ideen zu den Praxisforschungsprojekten innerhalb des Masterstudiengangs „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ wurden von den Studierenden jeweils selbst entwickelt. Im Einzelnen wurden folgende Praxisforschungsprojekte durchgeführt:

Beteiligte Studierende	Projekttitle	Kooperationspartner
Sophia Neis, Janina Köpke, Johanna Watermann	Mittendrin oder nur dabei? – Inklusion und Kommunikation am Beispiel der Gruppengespräche einer Intensivwohngruppe	Ev. Stiftung Overdyck
Paul Funda, Leonie Hallmann, Felix Peter Ristau	Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Regelstudienzeit	EvH RWL
Lea Kanthak, Lisa Pauli, Tanja Tankielun	Geht's dir gut? Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit	Pflegeeinrichtung Kohlberghaus
Christine Dunin, Patrick S. Ruppert	Arbeitsbedingte Belastungsfaktoren	Troxler-Haus e.V. Wohnsiedlung
Sebastian Gogol, Thomas Mühlhoff, Tobias Rink	Umsetzung des Impact Investments in Großbritannien	
Fabian Lukas Katharina Daniels, Friederike Trelenburg	Evaluation des Projektes „Gast freundlich!“	Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte
Karolin Wengerek	Die Zusammenarbeit zwischen Pfarrer_innen und Diakon_innen	Ev. Kirche von Westfalen
Karola Hermann, Anne Kast, Stella Mehring, Corinne Romahn, Christine Schuster	Zufriedenheitsbefragung und Sprachanalyse – Kinder im Grundschulalter	Caritas Gelsenkirchen
Michael Druen, Jörg Fischer, Sabrina van Houtum, Gundolf Zwingmann	Engagement in den studentischen Gremien an der EvH RWL	EvH RWL

Beteiligte Studierende	Projekttitle	Kooperationspartner
Mareike Haurand	Freiwilliges Engagement nach einem Freiwilligendienst? Eine Ist-Analyse und die Frage nach fördernden Faktoren für eine anschließende Bindung in ein Freiwilliges Engagement	Caritas Hagen
Karen Weber	Ehrenamtliche Leitung von Gruppen	Ev. Kirchengemeinde Hoerstgen
Katharina Große, Anna-Christin Langer, Larissa Steinröder, Malou Völschow, Welf-Alexander Wemmer	Erhebung der Zufriedenheit von Auszubildenden im Rahmen einer kooperativen Ausbildung	IMBSE GmbH Moers
Philipp Stegemann	Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit in Flüchtlingsheimen eines Trägers der Wohlfahrtspflege	diverse Flüchtlingsheime in NRW
Lea Börnke, Karsten Ludwig, Marie-Luise Osthoff, Kira Vey, Catharina Vonnahme, Jenny Wolff	Die Mitarbeitendenzufriedenheit in den Kinder- und Jugendfreizeithäusern einer Kommune in NRW	

3.5 BOCHUMER ZENTRUM FÜR DISABILITY STUDIES (BODYDYS)

Im Jahr 2017, dem zweiten Jahr der Existenz des Bochumer Zentrums für Disability Studies (BODYDYS), gab es einen Wechsel in der Leitung des Zentrums. BODYDYS wird seit dem 1. März 2017 geleitet von Prof. Dr. Theresia Degener. Ihre Stellvertreterin ist nun Prof. Dr. Karin Tiesmeyer. Der Beirat wurde für die Periode vom 1. März 2017 bis 28. Februar 2019 um einige Kolleg_innen erweitert.

Themen aus den Disability Studies wurden im vergangenen Jahr in insgesamt 58 Lehrveranstaltungen an der EvH gelehrt. Über 20 Abschlussarbeiten wurden betreut, in denen ein direkter oder indirekter Bezug zu Disability Studies hergestellt wurde.

Im bzw. in Zusammenarbeit mit BODYDYS wurden im Berichtszeitraum sechs Forschungsprojekte betreut:

- ◆ AKTIF Akademiker_innen mit Behinderung in die Inklusions- und Teilhabeforschung (Mai 2015 – April 2018)
- ◆ Achtsamkeitsförderung in der stationären Altenhilfe (Mai 2015 – April 2018)
- ◆ Gesundheitsförderung und Behinderung (September 2016 – August 2017)
- ◆ IKSL Initiative Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben in NRW (November 2016 – November 2018)

- ◆ Wahlmöglichkeiten sichern! – Wohnen für Menschen mit komplexen Behinderungen und pflegerischem Unterstützungsbedarf (Oktober 2016 – September 2019)
- ◆ Indikatoren gestütztes Verfahren zur Ermittlung der Wirkungen und des Nutzens inklusiver Quartiersentwicklung (Januar 2016 – Dezember 2018)

Als Transferleistungen sind der Aufbau der Internetseite [bodys-wissen \(https://bodys.evh-bochum.de/bodys-wissen.html\)](https://bodys.evh-bochum.de/bodys-wissen.html) hervorzuheben, die konsultatorische Mitwirkung in über zehn regionalen, nationalen und internationalen Gremien sowie die Durchführung mehrerer Tagungen und Dialogveranstaltungen, unter anderem zu den Themen Psychiatrie und Menschenrechte, Geschichte der Behindertenbewegung und Teilhabe-Forschung. Im Jahr 2017 traten BODYS-Mitglieder bzw. -Mitarbeiter_innen bei über 24 internationalen und nationalen Fachveranstaltungen als Referent_innen auf und es wurden mindestens 17 wissenschaftliche Publikationen produziert.

BODYS hatte im Berichtszeitraum insgesamt 16 Kooperationspartner_innen, darunter vier aus Deutschland und zwölf aus dem Ausland (Europa, Asien, Australien, USA). Im Rahmen der laufenden bzw. beantragten Forschungsprojekte wurde mit insgesamt 19 Partner_innen aus Wissenschaft und Praxis kooperiert.



„Rethinking Disability“ – Dr. Monika Báar (2.v.li., Universität Maastricht) zu Gast im Disability Studies Forum am 7. November 2017

Foto: Julia Gottschick/EvH

3.6 HEILPÄDAGOGISCHE AMBULANZ (HPA)

Die Heilpädagogische Ambulanz besteht seit 2009 an der Evangelischen Hochschule. Schwerpunkte der Arbeit bilden Beratung und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche (u.a. mit Lernschwierigkeiten oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich). Mittels dieser Angebote können Studierende praxisnah ausgebildet werden.

Je nach Auftrag werden für jedes Kind durchschnittlich vier diagnostische Verfahren zur Befunderhebung angewandt. Die Auswahl und Spannweite der zur Verfügung stehenden spezifischen diagnostischen Verfahren konnte umfangreich genutzt werden.

Zur Überprüfung spezifischer Kompetenzen wird aus dem Methodenpool geschöpft (Tests, Screenings, Diagnostische Inventare, Fragebogen u.a.). Dank der EvH kann die HPA hier auf aktuelle Verfahren zur Überprüfung von Entwicklungskompetenzen zurückgreifen.

Neben den Einzelsettings zur Diagnostik finden diagnostische Prozesse in der alltäglichen Arbeit im Rahmen der vorhandenen Förderungen statt. Hier wird sich dann eher qualitativer Verfahren bedient (z.B. Selbstkonzeptinventar SKI oder Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen DMB).

Eine Diagnostik ist bezüglich der Entwicklung in allen fünf Entwicklungsbereichen (sozial-emotionale Entwicklung, Bewegung, Wahrnehmung, Kognition, Sprache/Kommunikation) möglich. Aufgrund der Kooperationen innerhalb und außerhalb der Evangelischen Hochschule sind derzeit in der HPA folgende diagnostische Schwerpunkte vorhanden: Entwicklungsdiagnostik, schulische Fähigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen), Diagnostik kognitiver Fähigkeiten, Aufmerksamkeit und Konzentration, sozial-emotionale Entwicklung, motorische Entwicklung, Befürwortung von Integrationskräften (I-Antrag) sowie Beratung und Begleitung bei Fragen zu Gestaltung des Lernens in der Schule.

Förderungen, die bereits im Jahr 2016 begonnen wurden, wurden auch in 2017 fortgesetzt. Hierbei handelt es sich durch-

schnittlich um drei Einzel- und sechs Gruppenförderungen (zwei bis fünf Kinder). Jede Fördermaßnahme wird durch zwei Studierende der EvH begleitet. Eine Reflexion der Intervention erfolgt dem Konzept der HPA gemäß wöchentlich durch die Mitarbeiterinnen der HPA. Dazu kamen im Jahr 2017 insgesamt 55 Neu-Anmeldungen.

Alles in allem wurden im vergangenen Jahr in der HPA 20 Kinder im Rahmen einer kontinuierlichen wöchentlichen Fördermaßnahme begleitet. Davon waren 17 Jungen und drei Mädchen in der Altersspanne von 7 bis 14 Jahren. Mit ihnen wurden heilpädagogische Förderangebote mit den Schwerpunkten sozial-emotionales Verhalten, Bewegung, Wahrnehmung und Lernen durchgeführt und begleitet.

Im Jahr 2017 haben insgesamt 67 Studierende im Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik das Seminar zur Arbeit und Reflexion der Arbeit in der HPA besucht. Alle Studierenden hatten die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit der HPA zu beteiligen, zum Beispiel mittels Durchführung von diagnostischen Verfahren, Hospitationen, Gesprächen mit Eltern oder anderen Kooperationspartnern und/oder Förderungen. Die HPA hat das Anliegen eines intensiven Theorie-Praxis-Transfers. Daher wird eng zusammengearbeitet mit:

- ◆ Wohngruppen der AWO Gevelsberg
- ◆ Freie Schule in Bochum sowie anderen Schulen, die im Projekt „Studierende unterstützen Schüler“ als Kooperationspartner zur Verfügung stehen
- ◆ verschiedenen Kindergärten und Schulen in Bochum, Dortmund, Hattingen (Kooperation über die Familien, die im Rahmen der HPA in Begleitung sind)
- ◆ Katholische Hochschule Freiburg (Frau Simon)
- ◆ Evangelische Hochschule Nürnberg (Herr Lotz)

Die Testothek, die für die HPA eingerichtet wurde, wird tagtäglich für die Arbeit genutzt und ermöglicht, für jedes Kind individuell

unterschiedliche diagnostische Verfahren zusammenzustellen. Studierende des Studiengangs Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik nehmen das Ausbildungs-Angebot der HPA vor allem im vierten Fachsemester wahr, in dem das Modul Diagnostik gemäß Studienverlaufsplan enthalten ist. Neben den Studierenden der EvH haben auch externe Fachkräfte auf Anfrage von Kooperationspartnern oder pädagogischen Instituten die Möglichkeit, Materialien für diagnostische

Verfahren begrenzt zu entleihen. Die HPA bietet vielfältige Möglichkeiten, Forschungsprojekte zu initiieren. So greifen Studierende, die in der HPA eine Gruppenförderung gestalten, daraus resultierende spezifische Fragen auf, um diese mit weiterführenden theoretischen Überlegungen als Thema ihrer Bachelor-Arbeit zu bearbeiten. So gibt es beispielsweise Überlegungen zur Gestaltung eines naturnahen Angebots auf begrenztem Raum in der HPA.

3.7 AKTIVITÄTEN DES NEUKIRCHENER JUGENDHILFEINSTITUTS (NJI) – AN-INSTITUT DER EVH

Der Neukirchener Erziehungsverein (NEV) mit seinen vielfältigen sozialen Aktivitäten insbesondere im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe ist Träger des Neukirchener Jugendhilfeeinstitutes (NJI). Als Kooperationsplattform zwischen der EvH und dem NEV fördert das NJI als An-Institut der EvH Forschung und wissenschaftliche Begleitung insbesondere in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie in der Behindertenhilfe. Das Jahr 2017 brachte einen personellen Wechsel seitens des NEV mit sich: Stefan Fock trat als langjähriger Mitarbeiter zum 1. Oktober 2017 die Nachfolge von Friedhelm Schwarzbach als Geschäftsführer des NEV an. Neben der Tätigkeit für das NJI ist er Leiter der Fortbildungsakademie und Referent für Personalentwicklung des NEV. „Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und bin schon gespannt, welche weiteren Projekte und Kooperationen sich mit der EvH ergeben“, kommentierte Fock seine Erwartungen bei seinem Antrittsbesuch an der EvH Anfang Oktober 2017. Das NJI dankt ausdrücklich Friedhelm „Fite“ Schwarzbach, der gut 15 Jahre die Geschichte der Kooperation mit der EvH und die Geschäfte des NJI lenkte. Zahlreiche Kooperationen, etwa in Fortbildungsangeboten, Fachtagen oder in gemeinsamen Projekten – auch mit Studierenden – entstanden in dieser Zeit und konnten erfolgreich gestaltet werden. Auf Grundlage des gemeinsamen Kooperationsvertrages und gemäß der verabrede-

ten Planungen konnten auch im Jahr 2017 gemeinsam mit den engagierten Partnerinnen und Partnern seitens des NEV Projekte auf den Weg gebracht, begonnen bzw. fortgeführt werden. Anfang 2017 konnte das Modellprojekt „Hilfe zur Selbständigkeit – gelingende Übergänge gestalten“ begonnen werden. Ziel dieses vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Landesjugendamt) ausgeschriebenen Projektes ist es, lokal abgestimmte und verbindliche Übergangskonzepte für die Begleitung von Jugendlichen/jungen Volljährigen in ein selbstständiges Leben zu entwickeln – und zwar in bzw. nach der (stationären) Erziehungshilfe/Hilfe für junge Volljährige. Aufgrund der aktuellen Situation geflüchteter junger Menschen und von Flüchtlingsfamilien werden mögliche Spezifika in der Arbeit mit dieser Zielgruppe berücksichtigt und die Jugendämter bei ihren Aufgaben unterstützt. An den Praxisentwicklungen nehmen Vertreter_innen aus vier Jugendamtsbezirken und den jeweiligen freien Trägern und den Arbeitsagenturen/Jobcentern teil. Modellstandorte sind die Kreise Warendorf, Lippe und Siegen-Wittgenstein sowie die Stadt Rheine. Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist die Gestaltung der Entwicklungswerkstätten, die systematische Ergebnisdarstellung und eine Nachhaltigkeitsevaluation. Das Projekt läuft bis Ende 2018. Das Projekt „Schulbegleitung plus: Evaluation von Modellgrundschulen in Iserlohn“ wurde im Jahr 2017 fortgeführt. „Schulbe-

gleitung plus“ ist ein Unterstützungsprogramm für Kinder mit einer drohenden seelischen Behinderung im Kontext der Primarstufe. Evaluert werden hier die Entwicklungen dieses durch die Ev. Jugendhilfe Iserlohn/Hagen im Auftrag des Jugendamtes Iserlohn durchgeführten Projektes. Projektzeitraum sind die Jahre 2015 bis 2018. Die Erhebungen werden seitens der EvH durchgeführt. Die Zwischenergebnisse zeigen eine gute Fortentwicklung und eine hohe Akzeptanz dieses Fördermodells aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte wie der Schulleitungen und der Kinder und ihrer Eltern. Im Jahr 2017 haben die Vorbereitungen zu einem Projekt zur Analyse von Anti-Gewalt-Strategien in stationären Erziehungshilfen begonnen. Mögliche Zugänge und Zielstellungen eines solchen Projektes befinden sich gerade in der Abstimmung. Ebenso das Anliegen des NEV zur Evaluati-

on der neukonzipierten Elternberatung in stationären Erziehungshilfen. Hier kommen insbesondere Projekt- und Masterarbeiten des Masters SIGB als Format in Betracht. Die Studierenden der Evangelischen Hochschule profitierten von der Kooperation mit dem NEV und den Aktivitäten des NJI. Neben Exkursionen in Einrichtungen des NEV und Lehraufträgen für Fachkräfte konnten in den letzten Jahren immer wieder auch Themen durch Projekt- oder Abschlussarbeiten bearbeitet werden. Anlässe dazu ergaben sich sowohl durch Fragestellungen des NEV, die von Studierenden aufgegriffen wurden, wie auch seitens von Studierenden, die ihrerseits mit ihren Themen beim NEV auf Interesse stießen.

Zu den Bemühungen, Forschungstätigkeiten an der Evangelischen Hochschule zu unterstützen, gehört seit 2012 auch die Vergabe der Forschungsprofessur:

3.8 FORSCHUNGSPROFESSUREN

Wintersemester 2016/17



Sommersemester 2017



3.9 FORSCHUNGSFREISEMESTER

Folgende Professor_innen nahmen in den Jahren 2016 und 2017 ein Forschungsfreisemester mit den genannten Themenstellungen wahr:

Wintersemester 2016/2017

Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz

Mitarbeit an dem Lehrbuch „Soziale Inklusion“

Das Lehrbuch der Autor_innen Carola Kuhlmann, Hildegard Mogge-Grotjahn und Hans-Jürgen Balz vermittelt Theorien, Methoden und Kontroversen der Inklusion. Die langjährigen Erfahrung der Autorinnen und des Autors im Master-Studiengang Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung (SIGB) fließen in das Lehrbuch

ein. Eine konzeptionelle Besonderheit sowohl des Studiengangs als auch des Buchs stellt die Integration sozialarbeiterischer und heilpädagogischer Fragestellungen dar. Der Beitrag von Dr. Hans-Jürgen Balz thematisiert insbesondere methodische Fragen, die sich für die Soziale Arbeit im Kontext der Inklusion stellen. Dieses Lehrbuch erscheint im Frühjahr 2018 in der Reihe „Grundwissen der Sozialen Arbeit“ bei Kohlhammer Stuttgart.

Die zweite Themenstellung liegt im Bereich der Hilfen für erwerbslose Personen und Personen in prekären Beschäftigungssituationen. Hier ging es um den besonderen Beitrag systemischer Beratungs- und Trainingsmethoden zur Analyse der Lebenssituation der Klient_innen. Dafür wurde die aktuelle Literatur zum Thema aufgearbeitet und Experteninterviews mit Berater_innen in der beruflichen Weiterbildung durchgeführt. Die Ergebnisse bereichern durch Fallanalysen und weitere Praxisbezüge Lehrveranstaltungen zur Personalführung in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Einrichtungen.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz

Systemische Methoden in der Berufshilfe

Balz, H.-J. (2010). Berufswahl, Übergang Schule – Beruf, benachteiligte Jugendliche. In G. L. Huber (Hrsg.), Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online Fachgebiet: Pädagogische Psychologie, Beratung, Prävention und Intervention in Problemsituationen. Weinheim: Juventa.
Balz, H.-J. & Nüsken, D. (2012). Das Übergangssystem in der beruflichen Bildung - Inklusions- oder Exklusionsinstrument? In H.-J. Balz, B. Benz, C. Kuhlmann (Hrsg.), Soziale Inklusion. Grundlagen, Strategien und Projekte in der Sozialen Arbeit (S. 181-209). Wiesbaden: Springer VS.
Balz, H.-J. & Plöger, P. (2015). Systemisches Karrierecoaching. Berufsbiographien neu gedacht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer

Erschließung von Quellen zur Geschichte der öffentlichen Kleinkindererziehung

Ziel des historisch-systematischen Forschungsvorhabens war die Erschließung von Quellen und die Auseinandersetzung mit historischen Aspekten der öffentlichen Kleinkindererziehung. Die Materialbasis bilden Quellschriften in Form von Broschüren, Monographien, Zeitschriftenbänden, Tätigkeits- und Jahresberichten, Protokollen von Mitgliederversammlungen und Tagungen, Briefverkehr, amtlichen Stellungnahmen, Verordnungen, Erlassen und Petitionen.

Die Recherche einschlägiger Quellenmaterialien, deren Sichtung und Analyse sowie ihre Einbettung in einen historisch-systematischen Theoriekontext konnte abgeschlossen werden. Damit wurden wesentliche Schritte zur Vorbereitung einer Quellenedition eingeleitet. Neben dem Einsatz von ausgewählten Quellentexten in der Lehre, konnte ein historisch angelegtes Lehr-Lern-Forschungsprojekt entwickelt werden, welches in Kooperation mit dem Kindergartenmuseum NRW durchgeführt wird. Außerdem konnten mehrere Publikationen abgeschlossen werden, zum Beispiel:

3. Forschung und Transfer

Franke-Meyer, D.: Nietzsche, Malwida von Meysenbug und der Kindergarten. Ein ungewöhnlicher Beitrag zur Kindergartengeschichte. In: Verstehen: eine sozialpädagogische Herausforderung. Hrsg: Wesenberg, S./Bock, K./Schröder, W. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2018. S. 221–233.
Franke-Meyer, D.: „...mir graut vor philosophischen Weibern“ – Schnittstellen zwischen Kindergartenbewegung und bürgerlicher Frauenbewegung in der Mitte des. 19. Jahrhunderts. In: Soziale Bewegung und Soziale Arbeit. Von der Kindergartenbewegung zur Homosexuellenbewegung. Hrsg: Franke-Meyer, D./Kuhlmann, C. Wiesbaden: VS. 2018, S. 51–62.
Franke-Meyer, D.: Schulpädagogische Perspektiven der Kindheitspädagogik. Das Verhältnis von Kindergarten und Schule aus historisch-systematischer Sicht. In: Theoretische Zugänge zur Pädagogik der frühen Kindheit. Eine kritische Vergewisserung. Hrsg: Dietrich, C./Stenger, U./Stieve, C. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. (erscheint Mitte 2018)
Franke-Meyer, D.: Frühe Kindheit im Spannungsfeld zwischen Familie und pädagogischer Institution. In: Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Perspektiven. Hrsg: Bloch, B. u.a. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. (erscheint Mitte 2018)
Franke-Meyer, D.: Der Aspekt der Zeit in den evangelischen Kleinkinderschulen des 19. Jahrhunderts. In: Lernen zwischen Zeit und Ewigkeit: Pädagogische Praxis und Transzendenz. Hrsg: Maier, A. u.a. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. (erscheint Herbst 2018)

Ausgangspunkt für die systematische Literaturanalyse ist, dass Defizite in der Beweglichkeit ein typisches Profilmerkmal von älteren Pflegebedürftigen, die zu Hause leben, sind und den Hilfe- und Pflegebedarf dieser Personengruppe in besonderer Weise bestimmen. Gleichwohl finden sich in der ambulanten pflegerischen Versorgung bislang noch kaum Ansätze zur Bewegungsförderung, die – wie internationale Forschungsarbeiten nahelegen – einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung und Förderung der Unabhängigkeit der Betroffenen leisten könnten.

In die Recherche wurden die Datenbanken CINAHL, PubMed, SPORTDiscus sowie die Cochrane Library einbezogen. Für die Auswahl der Studien wurden Einschluss- und Ausschlusskriterien entwickelt. Von insgesamt 86 Aufsätzen wurden 63 Duplikate ausgeschlossen, so dass für die Volltextbewertung 23 Aufsätze übrig blieben. Diese 23 Studien wurden im Volltext beschafft und anhand der definierten Einschluss- und Ausschlusskriterien bewertet. Durch dieses Vorgehen wurden weitere zwölf Studien ausgeschlossen. Insgesamt konnten elf Studien in einer tabellarischen Form ausgewertet werden.

Die Ergebnisse werden in Form eines Literaturreviews aufbereitet und publiziert. Sie bilden außerdem die Basis für einen Drittmittelantrag, der im Herbst 2017 eingereicht wurde.

Prof. Dr. Dieter Heitmann

Bewegungsförderung bei zu Hause lebenden älteren Menschen mit Pflegebedarf

Prof. Dr. Kerstin Walther

(jeweils mit einer halben Stelle im WiSe 2016/17 und im SoSe 2017)
Gesundheit und Behinderung

Die Frage „Was fördert die Gesundheit von behinderten Menschen?“ wurde mit zwei Forschungsaktivitäten behandelt.

Mit Expert_innen aus Wissenschaft und Praxis sowie Psychatriererfahrenen wurde ein Wissens-Aus-

tausch-Forum zum Thema „Psychiatrie und Menschenrechte – Alternativen zu Zwang“ in Kooperation mit BODYs und dem RWL Klinikum für Psychiatrie am 19. Januar 2017 durchgeführt.

1. Im Rahmen einer explorativen Studie zum Thema „Gesundheitsförderung und Behinderung“ wurden Gruppendiskussionen in drei unterschiedlichen Settings der Behindertenhilfe mit Menschen mit Lernschwierigkeiten durchgeführt. Dabei wurden Themen generiert, die in einem Herausgeberband bearbeitet werden sollen.

2. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Menschen mit Lernschwierigkeiten haben zum Thema Gesundheit etwas zu sagen! Sie nehmen Gesundheit mehrdimensional wahr, wobei die körperliche, psychisch-emotionale und soziale Dimension von Gesundheit gleichermaßen wichtig und miteinander verbunden sind. Gesundheit wird als bedeutsam für die Sicherung der eigenen Lebensqualität und als eine Voraussetzung für Selbstständigkeit und Teilhabe gesehen. Deutlich wurde aber auch das Phänomen „adaptierter Präferenzen“ (Martha

Nussbaum) als Konsequenz von Medieneinflüssen sowie internalisierten Erwartungen. Außerdem zeigte sich, dass die Akzeptanz als Mensch mit Beeinträchtigung eine wichtige Gesundheitsressource ist. Das Thema wird Forschungsschwerpunkt bleiben und u.a. in einen Herausgeberband, der voraussichtlich September 2018 erscheinen wird, einfließen. Erste Ergebnisse wurden mit einem Vortrag auf dem BGW-Forum Gesundheitsschutz in der Behindertenhilfe der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege am 4. September 2017 vorgestellt.

Prof. Dr. Michael Wendler

Verkörpertes Wissen: Bewegung und Körper(lichkeit) als Faszilatoren für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse

Mit dem Forschungsvorhaben sollten Fragen über die Rolle von Körper und Bewegung als Erkundungsaktivität innerhalb kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse beantwortet werden. Im Blick waren insbesondere Interaktions- und Kommunikationsprozesse und deren Bezüge zu den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Die theoretische Rahmung stellt das Konzept

„Embodiment“ dar. Diesem entsprechend sind Zustände und Prozesse der körperlichen Realisierung integraler Bestandteil eines kognitiven Systems. Für das kindliche Lernen bedeutet dies, dass körperliche Aktivität und Erfahrung für nahezu alle Lernprozesse wesentlich sind. Die Auswertung aktueller Studien zur Relevanz verkörperter Lernprozesse verweist auf die gemeinsame Schnittmenge der verschiedenen Embodimentansätze, dass körperliche Signale und Prozesse, innere Zustände und Handlungen als wichtiger und obligatorischer Bestandteil kognitiver Prozesse betrachtet werden. Dies eröffnet eine Perspektive, das Lernen nur vom Kopf (wieder) auf solide Füße zu stellen. *The body shapes the way we think!*

Wendler, M. (2017 i.D.): Lesen, Schreiben, Rechnen mit dem ganzen Körper. In: Kongressbericht Bewegte Kindheit. Hrsg: Hunger, I./Zimmer, R. Schorndorf: Hofmann.
Wendler, M. (2017): Embodied Action: Lernen mit dem ganzen Körper. In: motorik, München, (2017) H3, S. 127 – 136. *Der Beitrag durchlief das Peer-Review.*

Sommersemester 2017

Prof. Dr. Monika Burmester

Zur Relevanz ethischer Kapitalanlage für die Finanzierung sozialer Investitionen

In der Debatte um Sozialunternehmertum (Social Entrepreneurship) wird auf Investoren Bezug genommen, die nicht nur eine finanzielle Rendite anstreben. In der Studie zu ethischen Kapitalanlagen und zu Strategien ausgewählter Stakeholder(gruppen) wurden drei Akteursgruppen in den Blick genommen:

1. Investoren in Sozialunternehmen wird unterstellt, neben einer angestrebten finanziellen Rendite mit ihrer Investition auch eine „social mission“ zu verfolgen. Es wurde untersucht, welche Erkenntnisse über entsprechende Anleger und Anlagesphären vorliegen, um abschätzen zu können, ob und inwieweit Anleger, die in ethisch-nachhaltige Anlagen investieren, als Investoren in den Sozialbereich in Frage kommen.
2. Stiftungen stellen Fördergelder für soziale Projekte zur Verfügung. Mit Blick auf die Debatte um Mission Investing wurde gefragt, wie Stiftungen als Förderer von Projekten im Sozialbereich mit ihrem Stiftungskapital umgehen, welche Strategien sie verfolgen und welche Auswirkungen dies auf ihr Verhältnis zu sozialen Organisationen hat.
3. Eine weitere Akteursgruppe zur Finanzierung von Projekten von Sozialunternehmen sind erwerbswirtschaftliche Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren. Untersucht wurde, was heute in Deutschland unter Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC) verstanden wird. In Form von zwei Studientexten zur „ethisch-nachhaltigen Kapitalanlage“ und zu „mission investing“ sowie Seminarunterlagen zum Thema „Corporate Social Responsibility (CSR)“ kommen die Ergebnisse unmittelbar den Studierenden im Masterstudiengang Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen zu Gute.

Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens war die gesteigerte Bedeutung der Themen „Flucht“ und „Migration“ für die Erziehungswissenschaften und die soziale Arbeit. Zunächst wurde untersucht, wie diese Themen in den genannten Disziplinen behandelt werden. Anschließend wurden aktuelle Hausarbeiten Studierender hinsichtlich ihrer Themenstellungen, Problemsichten und Argumentationsfiguren untersucht. U.a. wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1. Die Erziehungswissenschaft zeichnet sich durch ein höheres Ausmaß an Skepsis aus als die Soziale Arbeit. Sie thematisiert Phänomene wie Paternalisierung, Klientelisierung, Viktimisierung, Ethnisierung und die affirmative Übernahme gängiger Kategorisierungspraktiken in der Arbeit mit Flüchtlingen. Die Soziale Arbeit dagegen behandelt Fluchtdynamiken vor allem als impliziten oder expliziten Handlungsauftrag im gesellschaftlichen Kontext.
2. Die quantitative Erhebung von Themenstellungen an der EvH RWL ergab gegenüber dem Jahr 2013 einen etwa fünffach höheren Anteil an fluchtspezifischen Themen. Die qualitative Analyse legte paternalistische oder dominanzgesellschaftliche Perspektiven auf Flüchtlinge frei, was auf die Alltagstheorien verweist, die die Studierenden mitbringen. In hochschuldidaktischer Hinsicht stellt sich daher die schwierige Aufgabe, eine Dekonstruktion und Modifikation dieser vorhandenen Sichtweisen herbeizuführen.

Prof. Dr. Thomas Eppenstein

Fluchtdynamiken im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und sozialarbeiterischer Thematisierung

Eppenstein, T. (2017): Fluchtdynamiken im Spiegel von Aktions- und Reaktionsmustern Sozialer Arbeit, Migration und Soziale Arbeit, Sonderheft Flucht und Asyl als Herausforderung und Chance der Sozialen Arbeit, Weinheim, (2017) 1. Sonderheft, S. 11 – 21

Prof. Dr. Thomas Greuel

*Vom Skript zum Lehrbuch:
Eine Einführung in die Musik
und die Musikpädagogik*

Im Rahmen des hochschuldidaktischen Forschungsvorhabens wurde eine Textsammlung im Umfang von rund 180 Seiten für den Einsatz in der musikpädagogischen Lehre fertiggestellt. Ein thematischer Schwerpunkt liegt im Feld „Musik in historischen Kontexten“. Es wird ein Überblick über die Geschichte der europäischen Musik gegeben, von der griechischen Antike bis zur Gegenwart. Ein besonderer Fokus wird auf die NS-Zeit gelegt. Mit den wissenschaftlich anspruchsvollen historiografischen Texten soll auch vermittelt werden, dass diese in ihrer Subjektivität reflexionsbedürftige Geschichtsdarstellungen sind. Subjektiv sind die Auswahl von Inhalten und deren Gewichtung sowie ihre Kontextualisierungen und Verknüpfungen mit politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, religiösen und sozialen Aspekten der Vergangenheit und der Gegenwart. Darüber hinaus wurden die Themenfelder „Mensch und Musik“, „Musik und ihre Vielfalt“ sowie „Musik als Lehr- und Lernfeld“ aufgegriffen. In einem Praxisteil werden u.a. Methoden der Rhythmusförderung, der Stimmbildung und der Zuhörförderung dargestellt. Die Texte wurden als sofort einsetzbare Lehrmaterialien gestaltet. Sie sollen in einem Lehrbuch veröffentlicht werden.

Gegenstand des Buchprojekts ist die Situation von seelisch erkrankten und belasteten Eltern mit einem Kind in den ersten drei Lebensjahren. Risikostudien konnten nachweisen, dass Kinder psychisch kranker Eltern ein signifikant erhöhtes Risiko haben, selbst im Lebensverlauf somatisch, psychosomatisch oder psychiatrisch zu erkranken. Belastete Kinder wurden bislang meist erst im Schulalter unterstützt. Die Beziehungserfahrungen in den ersten Lebensjahren sind jedoch besonders wichtig für die seelische Gesundheit. Die Präventionsforschung konnte nachweisen, dass frühe professionelle Unterstützung das Risiko von Erkrankungen absenken kann. Frühe Hilfen können die Be- und Erziehungsgestaltung in der Familie fördern und so späteren Erkrankungen der betroffenen Kinder vorbeugen.

Das Buch richtet sich an Sozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe, die psychisch belastete und erkrankte Elternteile mit ihren Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren professionell begleitet.

Lier-Schehl, H. (vorauss. 2019): Seelische Gesundheit für Familien – Von Anfang an (Arbeitstitel), Gießen: Psychosozial-Verlag

**Prof. Dr.
Hannelore Lier-Schehl**

*Präventionsarbeit der Frühen
Hilfen für psychisch belastete
Familien – Handlungsfelder der
Sozialarbeit*

3.10 KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Mit dem Bologna-Prozess ist der Weg von Fachhochschulabsolvent_innen in eine Promotion erleichtert worden, indem der Abschluss eines Masterprogramms ohne weiteres Studium zur Promotion berechtigt. Dennoch haben Fachhochschulen in Deutschland in der Regel weiterhin kein eigenes Promotionsrecht. Die wichtigste Möglichkeit einer intensiven Nachwuchsförderung ist darum derzeit, neben der individuellen Zusammenarbeit mit Lehrenden an Universitäten, die kooperative Promotion. Zur leichteren Umsetzung sowie zur Qualitätssicherung solcher kooperativen Promotionsvorhaben ist im Jahr 2016 im Rahmen des Förderprogramms der Landesregierung NRW durch die 21 nordrhein-westfälischen Fachhochschulen das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (GI NRW) gegründet worden. Am GI NRW sind verschiedene Fachgruppen gegründet worden, die die Grenzen der Fachdisziplinen bewusst überschreiten. Die EvH RWL unterstützt das GI NRW, indem sich mehrere Kolleg_innen in der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ engagieren. Darüber hinaus hat die EvH RWL Absolvent_innen der Masterstudiengänge bei kooperativen Promotionen unterstützt, indem sie zur Strukturierung der Promotion mit verschiedenen EvH-Professor_innen entsprechende Betreuungsvereinbarungen inkl. einer Ermäßigung ihres Lehrdeputats getroffen und diese bei der kooperativen Betreuung von Promotionen beraten hat. Schließlich hat die EvH RWL zur Förderung strukturell eingebundener Promotionen mit anderen Hochschulen sowie akademischen

Fachverbänden im Sozialwesen, etwa der „Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit“ (DGSA) und dem „Berufs- und Fachverband Heilpädagogik“ (BHP), zusammengearbeitet. Ziel ist es hier ebenfalls, den wissenschaftlichen Nachwuchs der Hochschulen auch für den eigenen Lehr- und Forschungsbedarf zu unterstützen, ihren Absolvent_innen in vollem Umfang akademische Werdegänge zu ermöglichen und bei der Promotion zu unterstützen und die Lehrenden bei der Schaffung eines promotionsfreundlichen Kontextes zu fördern. In dem seit 2013 an der EvH bestehenden Promotionskolloquium der DGSA treffen sich einmal jährlich über 20 Promovierende und Promotionsinteressierte im Feld der Sozialen Arbeit aus der gesamten Bundesrepublik sowie Professor_innen verschiedener Hochschulen für zwei Tage, um Dissertationsprojekte zu präsentieren und zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen und methodische Fragen zu erörtern. Aus den Bochumer DGSA-Promotionskolloquien ist ferner eine stabile, selbstorganisierte Gruppe entstanden, in der sich monatlich Promovierende verschiedener Hochschul-/Universitätsstandorte in Nordrhein-Westfalen zum kollegialen Austausch treffen. Zu weiteren strukturierten Promotionsprogrammen laufen derzeit Vorgespräche – so zu einem Promotionskolleg „Soziale Arbeit als politische Akteurin“, u.a. mit Professor_innen der EvH RWL, der Hochschule Düsseldorf, der Technischen Hochschule Köln und der Universität Duisburg-Essen. Schließlich werden über das Studienprogramm „Bachelor & More“ für Master-Studierende laufend Angebote zur Promotionsförderung gemacht.

3.11 SENATSAUSSCHUSS FÜR FORSCHUNG

Der Senatsausschuss für Forschung hat seine Arbeit im Jahr 2017 fortgesetzt. Zu den operativen Aufgaben gehörte neben der Erstellung von Empfehlungen für Forschungsfreiemester und der Prüfung der Anträge auf Forschungsprojekte aus Eigen-

mitteln der EvH auch die weitere Professionalisierung der Forschung an der EvH RWL. Zudem wurde über die Betreuungsverträge im Kontext Kooperativer Promotionen sowie über die Umgestaltung des Aufgabebereichs des IFT beraten.

4. ANGEBOTE DER FORT- UND WEITERBILDUNG





4. ANGEBOTE DER FORT- UND WEITERBILDUNG

Das Institut für Fort- und Weiterbildung der EvH RWL richtet sein Angebot sowohl an Absolventen und Absolventinnen der Hochschule als auch an andere akademisch qualifizierte Fachkräfte des gesamten Spektrums der Sozialen Arbeit und in kirchlichen Arbeitsfeldern. Auch befähigte Fachkräfte, wie zum Beispiel Erzieher_innen oder Krankenpfleger_innen, können an den Fort- und Weiterbildungen nach Prüfung ihrer Qualifikation teilnehmen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2017 auch Fortbildungen für Elementarpädagog_innen und Erzieher_innen angeboten.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote des Instituts decken fünf Bereiche ab:

- ◆ Beratung und Therapie
- ◆ Bildung und Erziehung
- ◆ Flucht, Migration und interkulturelle Kompetenz
- ◆ Gemeinde und Diakonie

Zusätzlich zu den regelmäßig laufenden Weiterbildungen (Psychosoziale Beratung, Systemische Beratung und Schlaf- und Entspannungspädagogik) fanden im Jahr 2017 eine zweitägige Fortbildung zur Lösungsfokussierenden Beratung in der Sozialen Arbeit und sechs Fortbildungstage zum Ausländer- und Asylrecht statt.

Zum Ausländer- und Asylrecht konnten sich zwei Fortbildungsreihen etablieren, eine im Wintersemester 2016/17 mit drei Tagesveranstaltungen und eine im Wintersemester 2017/18 mit vier Tagesveranstaltungen. Dazu gehört auch eine weitere Fortbildung zum Thema Rechtliche Grundlagen des Nachzugs von Ausländern zur Familienzusammenführung, sie wird im Februar 2018 stattfinden.

Damit wurde das Fortbildungsangebot um zwei aktuelle Themenbereiche erweitert. Neben den durchgeführten Veranstaltungen gab es auch Angebote, die leider mangels ausreichender Teilnehmer_innen nicht zustande kamen.

Fort- und Weiterbildungen sind für Absolventen_innen der Studiengänge in der Sozialen Arbeit eine wichtige Unterstützung, um den Anforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes gerecht werden zu können. Wünschenswert wäre der Ausbau der Angebote zu aktuellen Themen, um Absolventen die Möglichkeit zu bieten, sich nach dem Studium für neue Arbeitsbereiche zu qualifizieren oder Kenntnisse zu erweitern.



**5. TAGUNGEN UND
VERANSTALTUNGEN
AN DER EvH RWL**

Erleuchtet am 31.10.2017:
Matthäuskirche der Evangelischen
Kirchengemeinde Weitmar

Foto: Michael Schwettmann/Evangelische Kirche in Bochum

5. TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN AN DER EvH RWL

FEBRUAR

02.02.

Verabschiedung der Absolvent_innen des Wintersemesters 2016/17

MÄRZ

16.03.

Ruhrsuperintendentenkonferenz

„Geflüchtete in Deutschland“: So lautete das Thema, mit dem sich am 16.3.2017 die Ruhrsuperintendenten auf ihrer Frühjahrstagung an der EvH beschäftigten. Ausgehend von der gleichnamigen Buchveröffentlichung der Diakonie, der EvH und der Ruhrsuperintendentenkonferenz machten sich die Vertreter von Diakonie und der 15 evangelischen Kirchenkreise im Ruhrgebiet auf die Suche nach „Ansichten – Allianzen – Anstößen“ – so der Untertitel des Buches.

31.03. – 01.04.

Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Am 30. März und 1. April fand an der EvH die Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE statt. Rund 45 Teilnehmer_innen diskutierten über „Weggehen und Dableiben. Migration, Geschlecht und Religion“ und beleuchteten das Themenfeld aus unterschiedlichen Perspektiven.

Mit dem Thema wurden aktuelle theoretische und empirische Diskurse, aber auch aktuelle gesellschaftliche und soziale Inhalte aufgegriffen. Migration oder Sesshaftigkeit sind keine Entgegensetzungen mehr, wenn sie es überhaupt jemals waren. Vielmehr liegen die Prozesse transnationaler Vergesellschaftung und Multilokalität quer zur Unterscheidung von Migrant_innen und Einheimischen Sesshaften und betreffen beide Gruppen gleichermaßen.

Wie deutlich diese Prozesse mit der Geschlechtszugehörigkeit verknüpft sind, zeigten die Tagungsbeiträge auf eindrucksvolle Weise. Ebenfalls deutlich wurde der hohe Stellenwert der Religionszugehörigkeit in aktuellen Differenzdiskursen und Differenzierungspraktiken.

APRIL

03.04.

Begrüßung der Erstsemester zum Start des Sommer semesters 2017

05.04.

Rektoratsübergabe

Die EvH hat seit April 2017 eine neue Rektorin: Im Rahmen eines feierlichen Festakts hat Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer das Rektorat an Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann übergeben. Zehn Jahre lang lenkte der habilitierte Theologe Schäfer, der seit 1998 als Professor für Gemeindepädagogik und Diakoniewissenschaften an der EvH lehrte, als Rektor die Geschichte der Evangelischen Hochschule. Im vergangenen Jahr übernahm Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann den Staffstab. Seit 2011 EvH-Professorin für Ethik im Fachbereich Heilpädagogik und Pflege, hat die zweifach-promovierte Biologin und Philosophin seit 2016 einen Sitz im Deutschen Ethikrat inne. Die bisherige Prorektorin für Forschung und Weiterbildung ist die erste Frau an der Spitze der Evangelischen Hochschule.



Rektoratsübergabe am 05.04.2017

Foto: Julia Gottschick/EvH

06.04.

Eröffnungsveranstaltung internationales Studienprogramm

Erstmalig bot die EvH in Kooperation mit der hsg ein internationales Studienprogramm an. In einer kleinen Feier wurden die internationalen Studierenden aus den Niederlanden, Norwegen, Südafrika und der Türkei von den Rektorinnen beider Hochschulen und einigen Lehrenden begrüßt und ein erstes Kennenlernen auch von Studierenden beider Hochschulen ermöglicht.

07.04.

Spannungsfelder der Diakonie –

Wissenschaftliches Kolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Schäfer

Zu Ehren des gerade verabschiedeten Rektors der EvH, Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer, fand am 7. April 2017 ein hochrangig besetztes wissenschaftliches Kolloquium statt. Nach einer belebenden Andacht von Pfarrerin Barbara Montag (Diakonie RWL) läutete Pfarrer Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, die grundlegende Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema ein. Kontroverse Impulse zur Identität der Diakonie setzten Prof. Dr. Johannes Eurich von der Universität Heidelberg und PD Dr. Christoph Sigrig von der Universität Bern. Am Nachmittag widmete sich die Tagung den Problemanzeigen, Potentialen und Widersprüchen der Diakonie im Kontext der Sozialwirtschaft. Pfarrer

Hans-Wilhelm Fricke-Hein (NEV), Pfarrer Christian Dopheide (Evangelische Stiftung Hephata/VdDD) und Prof. Dr. Traugott Jähnichen (RUB) steuerten hierzu erfahrungsgesättigte Konkretionen bei. Einen luziden Rückblick auf diese durchaus bemerkenswerte Tagung lieferte Prof. Dr. Uwe Becker, der als Nachfolger Prof. Dr. Gerhard Schäfers das Fach Diakoniewissenschaft an der EvH vertritt.

APRIL

18.04.-13.06.

Ringvorlesung Kultur – Religion – Geschlecht

Die Flüsse der Flüchtenden nach Deutschland haben die hiesige Gesellschaft bewegt. Scheinbare Gewissheiten lohnen sich zu überdenken. Identitäten und Zugehörigkeiten werden (wieder) neu verhandelt über Kultur, Geschlecht oder Religion. Alte und neue politische, juristische, pädagogische und soziale Baustellen sind offengelegt und verlangen nach Revision. Die hierdurch angestoßenen Themenfelder, Integrations- und Desintegrationsprozesse, Forderungen nach Neujustierung und Umordnung wurden in den Vorträgen von externen Wissenschaftlern wie Prof. Dr. Mohanad Korchide, aber auch Lehrenden der EvH, wie Prof. Dr. Thomas Eppenstein und Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn, und zwei Praktikern in Blick genommen.

26.04. – 22.11.

Schattenseiten – Die soziale Wirklichkeit im Ruhrgebiet

Ziel der Veranstaltungsreihe zum Reformationsjahr 1517/2017 war es, die öffentliche Aufmerksamkeit auf soziale Ausgrenzungsprozesse in städtischen Zentren des Ruhrgebiets zu lenken. Die EvH kooperierte dabei mit Kirchenkreisen und Diakonischen Werken in Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Oberhausen. Sie machte damit ihren Anspruch deutlich, den Problemen von Ausgrenzungen, wachsender Armut und Ungleichheit auf wissenschaftlicher Grundlage in der lokalen und regionalen Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen und sie zu diskutieren.

Ein entscheidendes Merkmal der von Prof. Dr. Uwe Becker und Prof. Dr. Benjamin Benz für die Evangelische Hochschule verantworteten Veranstaltungsreihe war dabei die Vernetzung: zwischen Studierenden und Lehrenden der EvH, von Ausgrenzung bedrohten und betroffenen Menschen, kirchlich-diakonischen und weiteren Akteuren in sozialen Handlungsfeldern sowie Vertreter_innen der Politik. Überdies verstand sich die Reihe als Ergänzung der vielfältigen reformatorischen Erinnerungszentren – indem sie soziale Ungleichheit, Armut und Ausgrenzung vieler Menschen in den Ballungsräumen des Ruhrgebiets auch als kirchliche Herausforderung thematisierte. Die Arbeit vor Ort wurde dabei in einen größeren sozial- und ordnungspolitischen Kontext gestellt.

Die fünf Veranstaltungen griffen jeweils spezifische Fragestellungen auf, die durch die lokale und regionale Situation mitbedingt sind, unter anderem zur Gefährdung der Daseinsvorsorge vor Ort angesichts kommunaler Haushaltsnot (Oberhausen), zur Verdrängung von sozialen Randgruppen aus dem öffentlichen Raum (Essen), zu Gefahren einer Konkurrenz um knappe Ressourcen bei der Integration armer und/oder geflüchteter Menschen (Dortmund), zu reformatorischen Impulsen notwendiger gesellschaftspolitischer Reform heute (Duisburg) und zur mindestens unzureichenden Politik gegen Armut in diesem reichen Land (Bochum).

26.04.

Schattenseiten: „Politik von heute – Armut von morgen“, Oberhausen

09.05.

„Go Out“ – Informationsveranstaltung zu Auslandsaufenthalten

Die Informationsveranstaltung zu Auslandsaufenthalten im Studium findet jedes Semester statt. Die Studierenden erhalten Informationen zu den internationalen Kooperationen der EvH und zu Fördermöglichkeiten. Diesmal war Micheal Mwase aus Uganda zu Gast, der das Rainbow House of Hope, eine Partnereinrichtung der EvH, leitet und zum Praktikum dort einlud. Zudem berichteten Kommiliton_innen von ihren Erfahrungen in Slowenien und Russland.

MAI

10.05.

Workshop „E-Learning in der Lehre für Soziale Berufe“

Am 10. Mai 2017 fand an der EvH der Workshop „E-Learning in der Lehre für Soziale Berufe“ statt, der von Prof. Dr. Brigitta Goldberg und Tobias Klug in Kooperation mit „elearning.nrw“ vorbereitet wurde. Neben neun hauptamtlich Lehrenden und fünf Lehrbeauftragten der EvH nahmen auch drei Angehörige von Sozialarbeits-Fachbereichen anderer Hochschulen an dem Workshop teil. Nach einer Einführung in die mediendidaktischen Grundlagen des E-Learning durch Anne-Cathrin Vonarx vom LearningLab der Universität Duisburg-Essen stellten Prof. Dr. Frank-Peter Oltmann und Prof. Dr. Helge Thiemann ihre Erfahrungen mit dem Einsatz von Video- und Audio-Formaten in der Lehre vor. Im Anschluss referierte Kristin Goetze über die Einsatzmöglichkeiten von E-Learning im BASA-online-Studiengang an der FH Münster. Nach einem kurzen Erfahrungsbericht von Prof. Dr. Sabine Kühnert zum Blended-Learning-Konzept des Studiengangs Gesundheits- und Pflegemanagement an der EvH erarbeiteten die Teilnehmer_innen eigene didaktische Konzepte in Kleingruppen. Insgesamt gesehen war der Workshop sehr hilfreich für alle Beteiligten, die wertvolle Anregungen für die didaktische Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen erhielten und sich über Best-Practice-Erfahrungen austauschen konnten.

16.05.

Schattenseiten: „Die müssen hier weg` Der Streit um den öffentlichen Raum in Essen“, Essen

JUNI

13.06.

Expertentag

Zum Expertentag für die beiden Studiengänge Pflegewissenschaft sowie Gesundheits- und Pflegemanagement eingeladen waren Vertreter_innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, wie z.B. Pflegeberatung, Qualitätsmanagement, Case Management oder Einrichtungsleitungen, die ihre Berufsfelder und deren Anforderungen vorstellten. Die Studierenden hatten im Rahmen eines World Cafés die Möglichkeit, sich zu möglichen Berufszielen zu orientieren und über Voraussetzungen oder Zugangswege zu informieren. Der Expertentag war mit mehr als 50 Studierenden gut besucht und es fand ein sehr reger Austausch zwischen Studierenden und Experte_innen aus der Praxis statt.

21.06.

Sommerfest der EvH RWL

Strahlendes Wetter beim EvH-Sommerfest 2017: Studierende, Lehrende, Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch Anwohner tummelten sich am 21. Juni 2017 zwischen Spiel- und Speiseständen. Ob Flohmarkt, Fotobox oder das Spielmobil – der AstA hatte jede Menge Events organisiert. Darüber hinaus hatte die Heilpädagogische Ambulanz Trampolin-Springen aufs Programm gesetzt und ihren Rollstuhl-Parcours aufgebaut. Die Semesterband und die Band Kapelle sorgten für musikalische Untermalung, während die Volleyballer nicht mit Schmetterschlägen geizten. Gewinner in diesem Jahr: die Lehrenden.



26.06.

„Da-Heim“, Ausstellung und Podiumsdiskussion

Die im Sommer 2015 angestoßene Thematik fand ihre Fortsetzung in einer gemeinsamen Seminarkooperation mit Prof. Dr. Cinur Ghaderi und Prof. Dr. Helene Skladny, in der Studierende sich interdisziplinär mit dem Thema „Heimat“ beschäftigten, verbunden mit dem Ziel, in der EvH eine Ausstellung zum Thema mit Bildern und Vitrinen, sowie eine Podiumsdiskussion mit internationaler Verköstigung vorzubereiten und durchzuführen. Rund 40 Gäste kamen am 26. Juni 2016 zur Podiumsdiskussion und Ausstellungseröffnung.

26.06.-27.07.

„Da-Heim“, Ausstellung in der EvH

JULI

30.06.-01.07.

DGSA Promotionskolloquium

Seit 2013 veranstaltet die EvH in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) an der Hochschule jährlich ein zweitägiges Kolloquium für Promovierende und Promotionsinteressierte im Bereich der Sozialen Arbeit.



Die Teilnehmer des DGSA-Promotionskolloquiums auf einen Blick.
Foto: Julia Gottschick, EvH

Unter Leitung von Prof. Dr. Friederike Benthaus-Apel, Prof. Dr. Benjamin Benz, Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Kristin Sonnenberg diskutierten am 30. Juni und 1. Juli die über 20 Mitwirkenden zunächst einen hochschulöffentlichen Vortrag von Dr. Philipp Fuchs (Kölner Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik – ISG) zum Thema „Pädagogisierung der Arbeitsvermittlung – theo-

retische Perspektiven und methodische Zugänge“.

Nachfolgend wurden Präsentationen mehrerer Promotionsvorhaben diskutiert, methodische und weitere Fragen in Workshops erörtert und Gelegenheiten zur gegenseitigen Vernetzung genutzt. Hierzu wurde auch das Graduierteninstitut der nordrhein-westfälischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (GI NRW) vorgestellt, das die Vermittlung von Promotionsinteressierten, die Qualifizierung von Promovierenden und die Vernetzung mit universitären Partner_innen fördert.

04.07.

EvH Kreativ

EvH Kreativ ist ein Format, das bereits seit ca. acht Jahren an jedem Semesterende erfolgreich durchgeführt wird. Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre künstlerischen Ergebnisse aus den Seminaren der Ästhetischen Bildung (Modul 1.6) öffentlich zu zeigen und aufzuführen. Umrahmt wird das Programm mit einer traditionellen Grillfeier und mit viel Musik.



06.07.

*Schattenseiten: „Integration der Geflüchteten!
Wer zahlt die Zeche?“, Dortmund*

27.07.

*Verabschiedung der Absolvent_innen des
Sommersemesters 2017*

SEPTEMBER

01.09.

Festakt „90 Jahre Innere Mission“
Anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der Diakonie in Bochum fand der Festakt in der Evangelischen Hochschule statt. Es wurde feierlich auf die „Entwicklung der Diakonie im Ruhrgebiet“ zurückgeblickt.

21.09.

Betriebsausflug von Lehre und Verwaltung

02.10.

*Begrüßung der Erstsemester zum Start
des Wintersemesters 2017/18*

20.10.

*Lehrforschungstag Pflegewissenschaft, Gesundheits-
und Pflegemanagement*

Zum dritten Mal in Folge wurde der Lehrforschungstag der Studiengänge Pflegewissenschaft sowie Gesundheits- und Pflegemanagement durchgeführt. An diesem Tag präsentierten Studierende der beiden Studiengänge ausgewählte Praxisprojekte und stellten sich der Diskussion mit Studierenden und Vertreter_innen aus der Praxis. Der Lehrforschungstag stand unter dem Thema „Innovative Ansätze der Mitarbeiter- und Patientenorientierung“. In zwei Themenblöcken zu Personal und Wissen in Organisationen wurden sowohl Projekte zum Familienbewussten Krankenhaus und Fehlzeitenmanagement als auch Projekte zur fachlich-inhaltlichen Weiterentwicklung, wie beispielsweise der angemessene Umgang mit einem postoperativen Delir vorgestellt und anschließend diskutiert. Die Rückmeldungen zum Tag waren positiv, vor allem die Vielfalt und Relevanz der präsentierten Projekte wurden lobend hervorgehoben.

OKTOBER

24.10.

*„Go Out“ – Informationsveranstaltung
zu Auslandsaufenthalten*

Diesmal berichteten Kommiliton_innen von ihren Erfahrungen in Nepal, Uganda und Spanien.

31.10.

Erleuchtet!

Auf 47 Kirchen im westlichen Ruhrgebiet – evangelische und vier katholische – wurden am Abend des 31. Oktober 2017 mit moderner Lichttechnik Worte, Sätze und Symbole projiziert. Begriffe und Gedanken, die sich in Auseinandersetzung mit reformatorischen Anliegen herauskristallisiert hatten. Zum Nachdenken, Diskutieren und Innehalten anregen: All das leistete das ökumenische Projekt „Erleuchtet“ als Kooperation zwischen der EvH und den Kirchenkreisen Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Hattingen-Witten, Dortmund, Lüdenscheid-Plettenberg, Lübecke sowie vier katholischen Pfarrgemeinden.

NOVEMBER

07.11.

*Forum Disability Studies, Vortrag von
Dr. Monika Báár (Universität Leiden)*

Geschichte neu erzählen – das ist das Leitmotiv des Forschungsprojekts „Rethinking Disability: the Global Impact of the International Year of Disabled Persons (1981) in Historical Perspective“ an der Universität Leiden (Niederlande). Welche Bedeutung das Jahr 1981 für die Geschichte der Behindertenbewegung weltweit hat und was daraus für den Menschenrechtsdiskurs folgte ist Gegenstand des Projektes, das die Projektleiterin Dr. Monika Báár in ihrem Vortrag am 07. November 2017 an der Evangelischen Hochschule vorstellte. Der Vortrag über das Internationale Jahr der Behinderten fand im Rahmen des Disability Studies Forum statt, einer Veranstaltungsreihe des BODYs. Die Veranstaltung wurde von Studierenden, Professorinnen und interessierten Gästen gut besucht und bot einen spannenden Impuls sowie einen guten Austausch im Anschluss an den Vortrag.

13.11.

Lehrforschungstag des Master-Studiengangs SIGB

Die Lehr-Forschungstagung des Masterstudiengangs Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung (SIGB) fand am 13. und 14. November 2017 mit Gästen und Kooperationspartner_innen aus der Praxis statt. Inhaltlich ging es u.a. um Themen wie Flüchtlingspatenschaften, begleitete Elternschaft, Präventionsarbeit gegen Radikalisierung Jugendlicher und Quartiersmanagement. Das Forschungsdesign, Probleme bei der Datenerhebung und -auswertung wie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

15.11.

Schattenseiten: „Gerechtigkeit braucht Reformation“, Duisburg

17.11.

Tag der offenen Tür

Großer Andrang beim Tag der offenen Tür an der EvH: Mehrere Hundert interessierte machten am 17. November 2017 die Evangelische Hochschule unsicher. Es erwartete sie ein bunter Strauß an Informationen zu Studiengängen, Möglichkeiten der Studienfinanzierung oder auch zu Auslandsaufenthalten. In Mini-Seminaren konnten Neugierige schon einmal Hochschul-Luft schnuppern. Abwechslungsreich ging es bei der EvH-Rallye zu, bei der die Besucher einige Fragen rund ums Studienleben beantworteten und USB-Sticks gewinnen konnten.



22.11.

Praxistag der BA-Studiengänge

Am 22. November fand in der Aula und im Foyer der EvH bereits zum fünften Mal der gemeinsame Praxistag der BA-Studiengänge statt. Im Eröffnungsvortrag sprach Joyce Abebrese (M.A.) von der GEW über das Thema „Gut qualifiziert aber unzureichend bezahlt? Bezahlung von Fachkräften im öffentlichen Dienst“. Sie bestärkte Berufsanfänger_innen in spe darin, sich nicht unter Wert zu verkaufen und gerade in Angestelltenverhältnissen, die nicht nach Tarif bezahlt werden, ein Gehalt zu verlangen, das der tatsächlichen Tätigkeit entspricht.

Anschließend präsentierten im Foyer 19 Aussteller sowie das International Office und das Institut für Fort- und Weiterbildung der EvH ihre vielfältigen Arbeitsbereiche. Neben dem Jugendamt der Stadt Bochum waren unter anderem die Ev. Stiftung Overdyck, die Kindergartenengemeinschaft der Ev. Kirche von Westfalen und das Fanprojekt Bochum vertreten. Während des Ausstellungszeitraums bestand die Möglichkeit, mit den anwesenden Praxisvertreter_innen in einen fachlichen Austausch zu treten, sowie Fragen zu klären, die den Studierenden zu den jeweiligen Praxisfeldern auf dem Herzen lagen, z.B. zu Praktikums- und Berufseinstiegchancen.

22.11.

Schattenseiten: „Armut im Überfluss“, Bochum

30.11.

Vortrag von Dr. Regina Wiedemann (Universität Witten/Herdecke)

Dr. Regina Wiedemann von der Universität Witten/Herdecke war am 30. November 2017 im Studiengang Pflegewissenschaft als Referentin zu Gast. Sie stellte Auszüge aus ihrer Promotion zum Thema „Brustprothetische Versorgung von Frauen nach Brustamputation in Deutschland mit dem Fokus auf die pflegerische Versorgung durch „Breast Care Nurses“ vor. Insgesamt – so wurde deutlich – könnten Pflegenden wichtige Unterstützung für die Frauen leisten, wenn sie die Aufgabe der Beratung und Unterstützung bei der Verarbeitung des veränderten Leib-Erlebens für sich annehmen und diese von Seiten der Kostenträger entsprechend refinanziert würde. Im Anschluss an die Ergebnispräsentation wurde gemeinsam mit den Studierenden über neue Aufgaben von Pflegenden im Sinne des Advanced Nursing Practice (ANP) diskutiert. Ein Thema, das in Zusammenhang mit hochschulischer Weiterbildung von Pflegenden steht und neue Berufsperspektiven eröffnet.

13.12.

„Eine rechtsradikale Internationale? Die identitäre Bewegung in Europa.“ – Vortrag Prof. Dr. Micha Brumlik (Berlin)

In Kooperation mit der Stadtakademie Bochum und im Rahmen der „Initiative gegen Rechtsextremismus“ des Runden Tisches Weiterbildung Bochum referierte am 13. Dezember 2017 Prof. Dr. Micha Brumlik zum Thema: „Eine rechtsradikale Internationale? Die identitäre Bewegung in Europa.“

Rechtsradikale Positionen und Aktionen mobilisieren vermeintlich unterdrückte Gruppen und Meinungen für eine autoritäre Staatlichkeit, gegen Einwanderung und gegen eine plurale, multikulturelle Bevölkerungsstruktur. Der von den „Identitären“ gegen Geflüchtete gerichtete Slogan „Pro Border – Pro Nation – Grenzen schützen Leben“ zeigt den Versuch einer moralischen Legitimation, menschenrechtliche Grundsätze zu missachten. Ihre gemeinsame Vorstellung ethnisch geschlossener Nationalstaaten erzeugt paradoxerweise eine Internationalisierung ihrer Ideologie, die sich auch in westlichen Demokratien breit macht. Prof. Dr. Micha Brumlik hinterfragte die Ursachen für die Resonanz auf diesen Rechtsradikalismus – nicht zuletzt in akademischen Milieus – und suchte nach möglichen Antworten. Die von Prof. Dr. Thomas Eppenstein moderierte angeregte Diskussion in der vollbesetzten Aula der EvH erörterte, wie ein Rückfall in Nationalismus verhindert werden könne. Hier sind Hochschulen und außerschulische Bildungsarbeit gefordert, gegen fremden- und flüchtlings-feindliche Tendenzen den Gedanken der Solidarität zu fördern und dabei auch historisches Wissen um die verheerenden Folgen nationalistischer Politik im 20. Jahrhundert wach zu halten. Im Sinne einer „versöhnten Verschiedenheit“ in demokratisch verfassten Gesellschaften komme es darauf an, so Brumlik, auch grundlagentheoretisch auf die Frage einzugehen, wie eine angemessene Antwort auf Orientierungsverluste im Kontext von Globalisierung und Digitalisierung aussehen kann.

DEZEMBER

6. HOCHSCHUL- SEELSORGE



6. HOCHSCHULSEELSORGE

6.1 SEELSORGE

Studierende aus allen Studiengängen und Fachsemestern, aber auch andere Hochschulangehörige nutzen das Angebot der Seelsorge. Die Gespräche sind in der Regel einmalig, in Einzelfällen werden bei Bedarf auch Zweit- oder Drittgespräche verabredet. Die meisten Gespräche finden nach vorheriger Terminvereinbarung entweder in Folge direkter Ansprache der Seelsorgerin, per Mail oder auch Telefon statt. Viele Studierende suchen aber auch spontan in akuten Krisen das Gespräch oder nutzen das einmal wöchentliche Angebot der „offenen Tür“, welche stete Ansprechbarkeit signalisiert.

Die Gesprächsanliegen variieren sehr stark. Zumeist suchten im vergangenen Jahr Studierende und Hochschulangehörige die Seelsorge auf, weil sie emotional sehr belastet waren. Auslöser waren vielfach unvorhergesehene, belastende Ereignisse im privaten Umfeld, die die Konzentration auf Lehrveranstaltungen oder die Fortsetzung des Studiums oder der Arbeit erschwerten oder bedrohten, wie z.B.

- ◆ Prüfungsängste
- ◆ Prüfungsunfähigkeit
- ◆ Prokrastination
- ◆ Probleme in der Partnerschaft
- ◆ Finanzielle Probleme (Bafög, Trennung, Unterhaltszahlungen etc.)
- ◆ Räumliche Trennung von Partner_in
- ◆ Suizid im näheren Umfeld
- ◆ Tod/schwere Krankheit eines nahestehenden Menschen
- ◆ Pflege nahestehender Menschen
- ◆ Diagnose einer unheilbaren, bedrohlichen Erkrankung/Behinderung
- ◆ Schuldgefühle aufgrund eigenen Fehlverhaltens
- ◆ Probleme mit WG-Mitbewohner_innen
- ◆ Ablösung vom Elternhaus
- ◆ Heimweh nach Umzug in den Studienort
- ◆ Mobbing Erfahrungen
- ◆ Sexualität
- ◆ Umgang mit Gewalterfahrungen
- ◆ Sorgen um nahestehende Personen
- ◆ Umgang mit Gefühlen wie Hass und Wut
- ◆ Suizidgedanken
- ◆ Schwierige Entscheidungssituationen
- ◆ Loyalitätskonflikte
- ◆ Depressive Verstimmung
- ◆ Anstehende oder beendete Klinikaufenthalte
- ◆ Überlastungs- und Hilflosigkeitsgefühle durch körperliche oder seelische Erkrankung von Angehörigen, Kommiliton_innen oder Freund_innen
- ◆ Überlastung durch Mehrfachbelastung durch Studium und Beruf

6. Hochschuleseelsorge

Die Studierenden kamen zumeist mit dem ausdrücklichen Wunsch nach Entlastung und emotionaler Stabilisierung und in der Hoffnung, im Gespräch mit der Seelsorgerin als unbeteiligte Außenstehende komplexe und belastende Problemlagen zu entwirren und durch die erfahrene Strukturierungshilfe wieder handlungsfähig zu werden oder Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fachstellen oder Therapieplätzen zu finden.

Dabei wählten sie das Angebot der kirchlichen Seelsorge gezielt im Hinblick auf ihr konkretes Anliegen aus. Einige legten ausdrücklich Wert auf die besonderen Verschwiegenheitsbedingungen, die mit dem kirchlichen Seelsorgegeheimnis verbrieft sind.

Bei einigen Studierenden, die das Seelsorgeangebot aufsuchten, zeigte sich im Gespräch, dass bereits in der Schulzeit oder vor der Kontaktaufnahme mit der Seelsorge eine psychische Erkrankung durch entsprechende Fachmediziner diagnostiziert wurde. Ein Teil von diesen Studierenden befand sich zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit der Seelsorge zumeist schon in therapeutischer Behandlung oder wartet auf einen Therapieplatz und suchte punktuell Entlastung.

Daneben nutzten das Seelsorgeangebot auch Studierende mit dem Wunsch nach Austausch mit der Seelsorgerin als unvoreingenommene Außenstehende ohne Bezug zu Prüfungen oder auch als „jemandem von der Kirche“, in der Hoffnung, neue Impulse oder Sichtweisen für ihr Anliegen mitzunehmen. In diese Kategorie fielen auch Gespräche über rein religiöse Themen, wie

Persönliche Glaubensvorstellungen (z. B. Weltbilder, Gottesbilder, Wunderglaube, Theodizee, Endzeitvorstellungen, religiös motivierte Anforderungen an den persönlichen Lebenswandel, Unterschiede und Verhältnis christlicher Gemeinschaften zueinander, Verhältnis von Wissenschaft und Glaube, Glaubensvorstellungen in anderen Religionen und Weltanschauungen (Islam, Buddhismus, Esoterik etc.) und Frömmigkeitsformen
Informationen über konfessionelle Unterschiede und Vielfalt kirchlicher Gemeindepraxis

Immer häufiger spielten auch Unterschiede zwischen den verschiedenen Religionen eine Rolle (Paradiesvorstellungen, Sterberituale, Trauerriten ...).

Die Seelsorge an der Evangelischen Hochschule wurde nicht nur von Studierenden aufgesucht, die sich dem christlichen Glauben oder der Kirche verbunden fühlen, sondern ebenfalls von Studierenden, die sich selbst als „nicht gläubig“, „andersgläubig“ oder „nicht wirklich religiös“ beschrieben. Auch Studierende, die über einen Kircheneintritt nachdachten, suchten den Kontakt zur Seelsorge.

Seit dem Sommersemester 2016 sind durch die Kooperation der EvH mit der hsg im Bereich der psychosozialen Beratung einige Arbeitsbereiche der Beratungsstelle in die Organisation und Durchführung der Hochschuleseelsorge übergegangen, dazu gehören:

- ◆ Prüfungscafé zum Ende eines jeden Semesters
- ◆ Entspannungskurs als Gesundheitsfürsorge
- ◆ Summer School zur Existenzgründung in Gesundheitsberufen und in sozialen Berufen



6.2 TAIZÉ

Die Taizé-Andachten an der EvH gehen auf die ökumenische Bruderschaft in Taizé in Frankreich zurück, die Jugendliche aus aller Welt bei sich zu Gast hat. Das Angebot entstand aus dem Wunsch einzelner Studierender und wird seither immer in Kooperation mit einem oder mehreren Studierenden durchgeführt. Die Taizé-Andachten finden während des Semesters in der Regel einmal wöchentlich in der ersten Pause statt. Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Studiengängen (Pflégewissenschaft, Soziale Arbeit, Heilpädagogik, Elementarpädagogik, Gemeindepädagogik). Viele kennen das Angebot bereits aus ihrer Heimatgemeinde, von eigenen Besuchen in Taizé oder von der Exkursion der EvH nach Taizé. Vereinzelt haben auch Studierende das Angebot aufgesucht, die keine christlichen Wurzeln, aber Erfahrung in östlicher Meditation hatten.

Die Teilnehmeranzahl und Besuchshäufigkeit wird neben dem grundsätzlichen Interesse an dieser besonderen religiösen Ausdrucksform sehr stark vom Lehrbetrieb beeinflusst (z.B. Ende und Beginn der Lehrveranstaltungen).



6.3 SEMESTERGOTTESDIENSTE

Während des Semesters finden regulär drei Semestergottesdienste statt, die gemeinsam mit Studierenden vorbereitet werden. Die Vorbereitung der Gottesdienste findet parallel zum Lehrbetrieb statt, da viele Studierende nicht in Bochum wohnen oder zusätzlich zu ihrem Studium arbeiten. Eine starre Zeitvorgabe durch die Seelsorge, wie bei Lehrveranstaltungen üblich, hat sich in den letzten Semestern leider als ungeeignet erwiesen, da interessierte Studierende in Kollision zu ihren Lehrveranstaltungen gerieten. Bewährt hat sich seit etwa vier Semestern, zu Beginn des Semesters an der Mitwirkung Interessierte einzuladen und dann erst nach gemeinsamen Zeitfenstern zu suchen. Gute Erfahrungen wurden auch damit gemacht, die Mitarbeitsmöglichkeiten in ihrer Intensitätsbreite zu streuen und bei Bedarf kleine Vorbereitungsuntergrup-

pen zu bilden (für Musik, künstlerische Gestaltung, Verkündigungselemente ...). So konnten die Studierenden wählen, ob sie regelmäßig mitwirken oder nur einen Gottesdienst mit planen wollten, ob sie eigene Beiträge entwickeln wollten, ob sie nur die Musikgestaltung des Gottesdienstes oder ob sie nur bereit waren, am Tag des Gottesdienstes einzelne Elemente wie Lesungen, Gebete, praktische Hilfen im Gottesdienst zu übernehmen.

Erfreulicherweise hat sich eine Gruppe von Studierenden herausgebildet, die höchst zuverlässig seit mehreren Semestern die inhaltliche Gottesdienstplanung umfangreich mitgestaltet. Dazu kommen zum Teil in wechselnder Besetzung bis zu 13 Studierende, die sich teilweise auch regelmäßig musikalisch, künstlerisch oder sporadisch mit einzelnen Beiträgen oder im Hinter-

grund beteiligt haben, obwohl es keine studienrelevanten Leistungsnachweise oder ähnliches für dieses Engagement gibt. Die interessierten Studierenden kamen im vergangenen Jahr aus den Fachrichtungen Pflegewissenschaft, Heilpädagogik, Soziale Arbeit und Gemeindepädagogik. Auf Wunsch der Lehre finden die Gottesdienste nicht mehr ausschließlich donnerstags statt, um hier nicht immer mit denselben Lehrveranstaltungen zu kollidieren. Ein regelmäßiger Wechsel der Gottesdiensttermine im Semester, wie gewünscht, überschneidet sich dann aber mit den Stundenplänen der an der Mitarbeit interessierten Studierenden und passenden Raumangeboten. Auch die in diesem Semester fokussierten Dienstage sind nach Rückmeldung der beteiligten Studierenden ungünstig, da die verschiedenen Gremien dienstags tagen.

Der Terminwechsel hat auch dazu geführt, dass der bisherige Kirchenmusiker seltener die musikalische Begleitung in den Gottesdiensten übernehmen konnte. Die Planungssicherheit für die musikalische Begleitung der Gottesdienste ist dadurch leider verloren gegangen. Zwar konnten immer wieder Musiker auch unter den Studierenden gefunden werden, aber die Suche ist zeitintensiv, Qualität der Musik und Erfolg der Suche unsicher.

Um die Gottesdienste für die Studierenden attraktiver und stärker mit dem Studium zu verbinden, wurde versucht, auch die Lehre und Dritte stärker in die Gottesdienste mit

einzu beziehen.

So wurde unter anderem Superintendent Hagmann für die Predigt im Absolvent_innen-Gottesdienst 2017 eingeladen, ein Gottesdienst mit Studierenden nach der Liturgie der IONA-Kommunität gestaltet, Popsängerin und Chorleitung Miriam Schäfer der Creativen Kirche bei der musikalischen Gestaltung des Weihnachtsgottesdienstes 2016 beteiligt und der Weihnachtsgottesdienst 2017 mit der Mitternachtsmission Dortmund e.V. vorbereitet. Auch große Entlassungsgottesdienste für unsere Absolvent_innen mit bis zu 600 Gästen wurden von Lehrenden und auch Verwaltungskräften mitgestaltet. Sehr erfreulich war auch die Kooperation mit der katholischen Liebfrauentengemeinde, die durch den Umbau der Ev. Lukaskirche für die Großgottesdienste wie zur Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen und die Rektoratsübergabe die Nutzung ihrer Kirche möglich machte. Hier gab es gerade auch von Studierenden, die darin ein ermutigendes ökumenisches Signal erkannten, eine positive Rückmeldung.

Sehr bereichernd war ebenfalls die Kooperation mit der neuen Studiengangsleitung des Martineums, die die seit mehreren Semestern andauernde Mitwirkung an der Planung und Gestaltung der Gottesdienste fortgeführt hat.

Während des Semesters bewegen sich die Besucherzahlen in den regelmäßigen Gottesdiensten zwischen 20 und 50 Personen.

6.4 PROJEKTE

6.4.1 GOSPELPROJEKTCHOR

Sehr hohes Interesse und hohe Beteiligung fanden alle drei Gospelprojekte unter der musikalischen Leitung von Miriam Schäfer von der Creativen Kirche, zu der die Hoch-

schuleseelsorge seit mehreren Semestern einlädt. Die Resonanz ist sehr erfreulich: Die Anmeldezahlen liegen pro Projekt bei 20 bis 25 Teilnehmer_innen.

6.4.2 ÜBERN TELLERRAND: KIRCHE & CO.

Unter der Überschrift „Übern Tellerrand: Kirche & Co“ bietet die Seelsorge seit letztem Jahr Besuche in kirchliche oder andere religiöse Arbeitsfelder an. Ziel ist dabei, Studierende fachübergreifend mit kirchlichen Praxisfeldern und den dort tätigen Kirchenvertretern ins Gespräch zu bringen und dadurch nicht nur die eigenen Kenntnisse, sondern auch die persönliche Auseinandersetzung mit religiösen Fragestellungen und Arbeitsfeldern anzuregen. Enormen Anklang fand dabei der Besuch bei der Seelsorge in der JVA Bochum im Sommersemester 2017. Mehr als 70 Studie-

rende der verschiedensten Fachrichtungen meldeten sich auf die Einladung innerhalb weniger Stunden an. Der Besuch war institutionsbedingt leider nur für eine sehr kleine Gruppe (zehn Personen) und aufgrund der Anforderungen an die Sicherheitsüberprüfung nur mit längerem Vorlauf möglich. Ebenfalls sehr begehrt war der Besuch der Notfallseelsorge bei der Bochumer Feuerwehr. Hier hatten sich 33 Personen angemeldet, 30 konnten teilnehmen. Bei beiden Projekten ist mittelfristig eine Wiederholung angedacht.

6.5 PRÜFUNGSCAFÉ

Das Prüfungscafé findet während der Prüfungszeiten täglich zwei Wochen lang statt. In zwei Schichten kümmern sich Studentische Hilfskräfte und Kolleginnen des BISS, der Erstsemesterberatung und der Studienpioniere sowie der Hochschulseelsorge um prüfungsgestresste Studierende, bieten neben Getränken und Keksen die Möglichkeit zu entlastenden Gesprächen und Zuspruch

an oder vermitteln an die Mitarbeitenden in der psychosozialen Beratungsstelle BISS oder an die Seelsorge. Viele Studierende, die das Prüfungscafé aufsuchen, äußern, dass sie über dieses Angebot sehr froh sind und dass ihnen die Möglichkeit, vor oder nach der Prüfung mit jemandem in einer freundlichen Atmosphäre zu sprechen, geholfen hat.

6.6 ENTSPANNUNGSANGEBOT

Dieses Präventionsangebot richtet sich an Studierende, die während des Semesters Entspannungsverfahren kennenlernen und einüben wollen. Es findet einmal wöchentlich als 90-minütige Veranstaltung im Raum der Stille statt. Geleitet wird es von einer studentischen Hilfskraft, die über

entsprechende Qualifikationen wie zum Beispiel zur Entspannungspädagog_in sowie notwendige Übungsleiterscheine verfügt. Finanziert wird die Kursleitung über die Beratungsstelle BISS. Die Kurse sind auch im vergangenen Jahr sehr gut wahrgenommen worden (pro Kurs 8-10 Teilnehmer_innen).

6.7 SUMMER SCHOOL

Es handelt sich bei der Summer School um ein mehrtägiges Seminar während der Sommerpause, zu dem Fachreferenten zum Thema Existenzgründungen im Sozial- und Gesundheitswesen eingeladen werden. Die Summer School fand bis einschließlich

2016 in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Bochum und der hsg statt. Durch interne Veränderungen bei der Wirtschaftsförderung wurde 2017 zu Beginn des Planungsprozesses überraschend das Kompetenzzentrum Frau und Beruf im Ruhrgebiet

e.V. als neuer Kooperationspartner vorgestellt. Anders als bei den vorherigen Summer-School-Seminaren und entgegen anfänglicher Aussagen, dass alles weitergehe, wie bisher, war mit dem Übergang in die Verantwortung des Kompetenzzentrums auch eine Verengung des Teilnahmekreises auf ausnahmslos weibliche Studierende verbunden. Dieser Ausschluss wurde zu Recht

auch von den Studierenden als diskriminierend registriert. Ob die Summer School unter diesen neuen Rahmenbedingungen fortgesetzt werden soll, ist daher für die Zukunft zu prüfen. Gegebenenfalls ist ein neuer Kooperationspartner erforderlich. Die Summer School zur Existenzgründung trifft auf reges Interesse der Studierenden in der Abschlussphase.

6.8 STUDIUM - UND DANN?

Einmal im Semester werden die Studierenden in den Abschlusssemestern zur Informationsveranstaltung „Studium – und dann?“ eingeladen, die in Kooperation mit der Arbeitsagentur Bochum in der Evangelischen Hochschule durchgeführt wird und

Studierende über Berufsaussichten und wichtige Schritte für den Übergang bis zum Einstieg ins Arbeitsleben informiert und konkrete Fragen beantwortet. Auch hier ist das Interesse rege und die Anmeldezahlen bewegen sich zumeist um die 25 Personen.

6.9 ARBEITSKREIS-BERATUNG

In jedem Semester wurden seitens der Seelsorge Kollegen und Kolleginnen aus den Beratungsbereichen der EvH zu einem Arbeitskreis eingeladen. Ziele des Arbeitskreises sind neben Austausch über für die Beratungsbereiche relevante Themen und Kennenlernen der Arbeitsbereiche und (neuen)

Kolleg_innen, die hochschulinternen Beratungsangebote stärker miteinander zu vernetzen, inhaltliche Zusammenarbeitsmöglichkeiten auszuloten und gemeinsame Projekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bildung auf den Weg zu bringen.

6.10 SONSTIGES

Die Arbeit der Seelsorge wurde bei folgenden Veranstaltungen vorgestellt:

- ◆ Erstsemesterwoche
- ◆ Informationsveranstaltung für „Studierende mit Chronischen Erkrankungen und Behinderung“
- ◆ Follow up – Infoveranstaltung Sommersemester 2017 und Wintersemester 2017/2018 für Studierende
- ◆ Tag der Offenen Tür
- ◆ Semesterbegrüßung und Semesterabschluss bei den Gemeindepädagogen



**7. KULTUR AN
DER EvH RWL**

7. KULTUR AN DER EvH

7.1 DAS KULTURPROGRAMM

Aus der Elbphilharmonie ins Studio: Wenn zwei hochmusikalische Dirigenten wie Enrique Ugarte und Raul Alvarellós sich zusammentun, um nebenbei zum Spaß etwas Großartiges zu machen, entsteht ein faszinierendes Musikkaleidoskop aus Klassik und eigenen Kompositionen. Ungeheim virtuos, schwungvoll und brillant. Die Studierenden staunten und waren „ganz nah dran“ an hochkarätigster Kunst am 18. Dezember 2017. Der Europameister und Vizeweltmeister auf dem Akkordeon (Enrique Ugarte) und der Meister der Klarinette und Piccolo-Flöte (Raul Alvarellós) entlockten von Mozart bis zum Tango ihren Instrumenten Töne, die ein ganzes Orchester bis hin zum Dudelsack ersetzen. Mit diesem Duo Virtuoso gipfelte und endete das Kulturprogramm 2017. Die etablierte Veranstaltungsreihe schließt eine wichtige Lücke, gleichsam im Lehrangebot der Studiengänge wie auch im hochschulkulturellen Leben. Sie dient insbesondere der Verbesserung von Lehre und Studienbedingungen, da hier außergewöhnliche künstlerische Bildungsangebote geschaffen werden, zu denen die Studierenden im Rahmen des regulären Lehrbetriebs sonst keinerlei Zugang haben. 2017 gastierte an der Evangelischen Hochschule der Club in der Psychiatrie mit dem Schauspielhaus Bochum (8. Mai): Der König ohne Reich macht sich auf den Weg, um ein Lied zu finden, denn mit einem Lied auf den Lippen wandert es sich leichter. Auf seiner Reise begegnet er großen und kleinen Gefahren. Dabei lernt er einiges über sich und die Welt. Er verliert sich. Er findet sich. Er verwandelt sich. Ein Peer Gynt, ein Don Quijote, eine Alice, ein König Lear. Vielleicht ist er verrückt? Vielleicht ist er ein starrsinniger Alter? Ein Visionär? Ein Dummkopf, der nicht wahrhaben will, dass die Macht, das Königreich und das Leben einmal zu Ende gehen?

Die zeitkritische Performerin Anna Maria Scholz alias Anna Mateur riss das Publikum buchstäblich von den Sitzen (19. Juni). Geboren 1977 in Dresden, studierte die derzeit

so angesagte Künstlerin Musik, hätte sich aber eigentlich lieber für Grafik oder Schauspiel beworben. Nach Kindspause und Studium vereint sie nun alles Musische in ihren Programmen. Seit 2003 tourt sie als Sängerin, Texterin, Schauspielerin und Zeichnerin mit ihrer Formation „Anna Mateur and the Beuys“ im deutschsprachigen Raum. Preise gab es dafür; unter anderem den Deutschen Kleinkunstpreis 2008, den Salzburger Stier 2009 und den Bayerischen Kabarettpreis 2010. Vor zwei Jahren gewann die Künstlerin den begehrten Publikumspreis „Marlene“ 2015 in Weimar. Alles ist schrecklich kompliziert. Und mehrschichtig. Und multikausal. Diese Erfahrung machen Sebastian Fuchs und Nils Strunk täglich und gastierten mit ihrem wunderbar subversiven Schlagerabend GLITZER an der EvH (23. Oktober). Sie kennen sich vom Theater. Wieso da nicht den Versuch starten, die Komplexität zu reduzieren, die Formel zu finden, etwas, das funktioniert? Und Hand auf den Herzschmerz: Wo geht das besser, als im Schlager? Also: Laptop aufgeklappt, Chords eingespielt, Punchline getextet. Fertig. Seit die beiden die Formel gefunden haben, lebt es sich leichter. „Simplify your life“ mit deutschem Schlager. Und das geht? Aber Hallo!

In der Hauptrolle: das Papier. Seit 1995 spielt das Papiertheater von Johannes Volkmann mit den bildhaften, klanglichen und theatralen Möglichkeiten des Materials. Eine große Papierfläche ist aufgespannt und steht zwischen dem Publikum und den Spielern; eine Leinwand, auf die gemalt und projiziert wird, in die Löcher und Fenster geschnitten und gerissen werden, aus der gefaltet und geknickt Formen entstehen. Die Inszenierungen leben durch ihre Bildsprache und kommen meist ohne viele Worte aus. In der Nebenrolle: die Schere. Das Papiertheater hat ein variables Ensemble und lebt von der Zusammenarbeit verschiedener Künstler. Musiker, Bildhauer, Puppenspieler, Geschichtenerzähler spielten in ihrem Stück „Höhlen Geschichte“ mit dem

Papier (27. November). Kurz gesagt: ein gerissenes, musikalisches Aufschneide-Theater in Bildern, das um die Erde reis(s)t. Auch dies war eine außergewöhnliche Seherfahrung, die die Mitglieder der Evangelischen Hochschule im diesjährigen Kulturprogramm goutieren konnten.

18. Dezember: Dieser Abend bot Kammermusik vom Feinsten. Mitglieder der Bochu-

mer Symphoniker sind Vollblutmusiker, die sich der klassischen Musik verschrieben haben. Unter der Leitung des Cellisten Steffen Schrank spielte ein Kammerensemble, das in variablen Besetzungen auftrat, vom Klaviertrio bis zum Streicher-Oktett. Jedes Mitglied des Ensembles vertrat auch als Solist sein Instrument. Transparenter Klang und frische Tempi waren garantiert.

7.2 „SAMMELN, SAMMELN, SAMMELN“

Was sammeln Bochumer Bürger? Eine Antwort auf diese Frage brachte das Kunstprojekt „Sammeln, Sammeln, Sammeln“ (25.11.2016 – 19.2.2017), eine Kooperation von EvH-Studierenden dreier Seminare mit dem Bochumer Kunstmuseum. In der gemeinsamen Aktion mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) wurden Bochumer Bürger dazu aufgerufen, ihre privaten Sammlungen oder Teile davon für eine öffentliche Ausstellung im Kunstmuseum Bochum zur Verfügung zu stellen. Gefragt wurde dabei auch nach den unterschiedlichen Beweggründen, Interessen und Geschichten, die mit dem Thema

„Sammeln“ verbunden sind. Gemeinsam mit Studierenden der Evangelischen Hochschule wurden die privaten Schätze zum überbordenden Environment arrangiert: Stephen-King-Devotionalien, Zahnstocher, Schneekugeln, Sissi-Andenken, Eulenfiguren, Klapptoaster, Tischtennisschläger, Bochumer Bierkrüge ... Hier stand Geordnetes neben Chaotischem, Persönliches neben Skurrilem. Ergänzend zu der Ausstellung im Kunstmuseum Bochum fanden zwei öffentliche Zusatzveranstaltungen statt, die von Studierenden geplant und geleitet wurden.



Bochumer Sammlerwahn – „Sammeln, Sammeln, Sammeln“.

Foto: Prof. Dr. Bernd Beuscher/EvH

7.3 „PROBERAUM KUNST: STUDIEREN MIT KIND?“

Vom 28. Juni 2017 bis 19. Juli 2017 lief im Kunstmuseum Bochum die Ausstellung „Proberaum Kunst: Studieren mit Kind!? Recherchen, Bilder, Dokumente, Interviews“ unter Beteiligung von EvH-Studierenden der Sozialen Arbeit.

Dabei ging es darum, mit empirischen und ästhetischen Forschungsmethoden (Interviews, Fotos, Objekte) das Thema auszuleuchten und in einer Ausstellung zu dokumentieren.

Wie kann man studieren, wenn man gleichzeitig Mutter oder Vater ist? Welche Aufgaben, Herausforderungen, Handlungskompetenzen werden damit an Familien, Partnerschaften, Alleinerziehende und Kinder gestellt? Wie gehen die betreffenden Studierenden damit um? Und: Wie reagieren die Bochumer Hochschulen eigentlich darauf?

Die Studierenden näherten sich diesen Fragestellungen mit unterschiedlichen empirischen und ästhetischen Forschungsmethoden und präsentierten ihre Ergebnisse in einer Ausstellung im Proberaum Kunst des Kunstmuseums Bochum.



7.4 MÜLLMETAMORPHOSEN

Die Müllmetamorphosen, ein interdisziplinäres Tanzprojekt zweier Seminare, wurden von Studierenden der Evangelischen Hochschule am 30. Juni 2017 im Bochumer Kunstmuseum aufgeführt.

Mit den Ausdrucksmedien des zeitgenössischen Tanzes und des Tanztheaters ent-

wickelten Studierende der Sozialen Arbeit Szenen und performative Sequenzen rund um das Thema „Müll-Metamorphosen“. Dazu wurden Kostüme und Bühnenbilder aus Recyclingmaterialien entworfen und gemeinsam mit den Tänzerinnen zur Auf-führung gebracht.



7.5 „KUNST TROTZ(T) ARMUT“



Zehn Jahre nach der Eröffnung der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Armut“ des Bundesfachverbandes Existenzsicherung und Teilhabe (EBET) e.V. und der Diakonie Deutschland im Oktober 2007 in Berlin wurden Teile daraus vom 11. bis 30. Oktober 2017 an der Evangelischen Hochschule präsentiert.

Aus Anlass des 90-jährigen Jubiläums der Inneren Mission – Diakonisches Werk Bochum e.V. sind zahlreiche Werke von 16 Künstlerinnen und Künstlern, die sich auf unterschiedlichste Art den Themenfeldern Obdachlosigkeit und Armut genähert haben, zu Gast in der EvH gewesen.

Neben renommierten Künstlerpersönlichkeiten waren auch von Armut betroffene Künstler_innen mit ihren Arbeiten in der Ausstellung vertreten. Sie alle luden in besonderer Weise dazu ein, den eigenen Blick auf eine (un)sichtbare Lebenswelt zu richten.

Mit der Ausstellung wurde vielfach in den Seminaren der Ästhetischen Bildung gearbeitet.

Kunst trotz(t) Armut – Ausstellung an der EvH

Foto: Felix Ehlert/Diakonie Ruhr



8. REGIONALE VERNETZUNGEN



Bochum aus der Luft

Foto: Stadt Bochum, Referat für Kommunikation, Lutz Leitmann

8. Regionale Vernetzung

8. REGIONALE VERNETZUNG

Auch im vergangenen Jahr sowie in der Zukunft war und ist die Vernetzung im Ruhrgebiet für die Entwicklung der Evangelischen Hochschule von strategischer Bedeutung.

Im Jahr 2017 wurden Kooperationen mit folgenden Einrichtungen fortgeführt oder neu geschlossen:

- ◆ Agentur für Arbeit, Bochum
- ◆ Blaues Kreuz Diakonieverein e.V.
- ◆ Bochumer Bündnis gegen Depression e.V.
- ◆ Bodelschwingsche Anstalten Bethel
- ◆ Diakonie Ruhr
- ◆ DRK Kreisverband Bochum
- ◆ Ev. Stiftung Augusta, Bochum
- ◆ Ev. Studienwerk Villigst
- ◆ Ev. Stiftung Volmarstein
- ◆ Franz-Sales-Haus
- ◆ Hochschule für Gesundheit
- ◆ hdw nrw
- ◆ HKR NRW
- ◆ IFAK – Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit Bochum
- ◆ Kirchenkreis Bochum
- ◆ Kath. Klinikum Bochum
- ◆ Kirchenkreis Bochum
- ◆ Krankenpflegeschule des Knappschaftskrankenhauses Bochum
- ◆ Kunstmuseum Bochum
- ◆ LWL Klinik Herten
- ◆ Medizinisches Qualitätsnetz Bochum
- ◆ Neukirchener Erziehungsverein
- ◆ Sozialdezernat Stadt Bochum
- ◆ UniverCity Bochum
- ◆ Vereinte Evangelische Mission

Die EvH als größte evangelische Hochschule Deutschlands versteht sich ebenso als „Hochschule im Ruhrgebiet“ und hat als solche den Anspruch, auch regionale Entwicklungsprozesse aktiv zu begleiten. Daher bedankt sich die Evangelische Hochschule bei allen Kooperationspartnern für die teilweise bereits jahrelange Zusammenarbeit.



**9. INTERNATIONALE
KOOPERATIONEN**

Die EvH-Delegation in Südafrika
Foto: Prof. Dr. Brigitta Goldberg, EvH

9. INTERNATIONALE KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG

Im Bereich der internationalen Kooperationen lag im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt auf dem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Projekt „Co-BoSun II – Kooperation Bochum/Sulaimani-Kurdistan“. Durch zwei Reisen nach Kurdistan sowie einen Besuch von kurdischen Lehrenden und Studierenden in Bochum konnten in intensivem Austausch Module für die Entwicklung des dort ganz jungen Studiengangs Soziale Arbeit erarbeitet werden. Schwerpunkte waren das Theorie-Praxis-Modul, die internationale Soziale Arbeit und die ästhetische Bildung. Die Organisation und Koordination der Aktivitäten wird durch die im Projekt beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiterin gewährleistet.

Das Hugonote Kollege in Wellington, Südafrika, hatte zu einem Kolloquium eingeladen, um seinen Lehrenden, die kaum Gelegenheit zu (internationalem) Austausch haben, eine solche zu bieten und gemeinsame Themen mit Blick auf die Entwicklung und den Ausbau der Zusammenarbeit zu erörtern. Dazu reiste eine fünfköpfige EvH-Delegation im November 2017 nach Wellington. Eine für beide Seiten spannende Frage war, welche Aufgaben sich aus der kirchlichen Trägerschaft und der Orientierung an christlichen Werten für die Ausbildung von Sozialarbeiter_innen in einer pluralistischen Gesellschaft ergeben. Ein Besuch von südafrikanischen Studierenden in Bochum wurde für 2019 ins Auge gefasst. Nach dem Kolloquium wurden soziale Einrichtungen besucht, die sich auch für Praktika von EvH-Studierenden anbieten, so auch die Partnerorganisation Cape Mental Health in Kapstadt. Nach Russland (Vologda) fand im Oktober eine Exkursion statt und im November kamen aus Vologda und Kursk Delegationen zu Kooperationsgesprächen an die Evangelische Hochschule. Da die Position eines Verantwortlichen für die Russland-Kooperationen in der Zukunft neu besetzt werden muss und der DAAD die Förderung für 2018 abgelehnt hat, waren diese Themen besonders herausfordernd.

Eine wichtige Veränderung war die personelle Aufstockung im International Office ab Mitte Mai 2017. Neben der Arbeit für das Programm „NRWege ins Studium“ ist die neue Flüchtlingslotsin nun mit etwa 30% ihrer Stelle auch für allgemeine Aufgaben im International Office zuständig, besonders im Bereich der „incoming students“.

9.1 ENGLISCHSPRACHIGES LEHRANGEBOT

Die Einführung eines englischsprachigen Semesterprogramms im Frühjahr 2017, das nun jährlich im Sommersemester stattfinden soll, war eine besondere Neuerung im Rahmen der Internationalisierung der EvH. Es wurde in Zusammenarbeit mit der hsg entwickelt und trägt den Titel „Discovering the World in Bochum: Social Work and Health Professions in the Context of Culture and Diversity“. Das internationale Studienprogramm hat drei Ziele:

- ◆ Intensivierung des internationalen Austauschs von Studierenden und Lehrenden
- ◆ Gewinnung von ausländischen

Studierenden und Gastdozent_innen

- ◆ Beitrag zur „Internationalisierung zu Hause“, die auch nicht mobilen Studierenden Erfahrungen von internationalem akademischem Austausch ermöglicht

Zehn Seminare wurden im Sommersemester 2017 innerhalb des Programms angeboten (sieben an der EvH und drei an der hsg), in denen Studierende die für ein Semester nötigen 30 Leistungspunkte sammeln konnten, dazu optional Deutschkurse an der Ruhr-Universität Bochum. Drei Gastdozent_innen aus Südafrika, den USA und Tansania

9. Internationale Kooperationen

erhielten Lehraufträge und unterrichteten im Teamteaching mit EvH-Professor_innen. Studierende aus den Niederlanden, Norwegen, Südafrika und der Türkei kamen zur Teilnahme, sowie für zwei Blockseminare am Ende noch Studierende aus Uganda und aus Russland und für eines dieser Seminare eine Gruppe Studierender aus Tansania. Erfreulicherweise konnten für die beiden Studentinnen von unseren Praxispartnern in Südafrika (Cape Mental Health) und Uganda (Rainbow House of Hope) Spenden

von der EKvW, der EKIR und dem Verein der Freunde und Förderer sowie Kollekten in EvH-Gottesdiensten eingeworben werden, ohne die deren Teilnahme nicht möglich gewesen wäre. Durch ihre Stimmen aus dem Süden wurde der ohnehin intensive interkulturelle Austausch in den Seminaren besonders bereichert. Lediglich die Teilnahme der regulären EvH-Studierenden ließ zu wünschen übrig und stellt eine Herausforderung für die nächsten Jahre dar.



Die EvH-Delegation in Südafrika

Foto: Prof. Dr. Brigitta Goldberg, EvH

10. FINANZEN, VERWALTUNG, ZENTRALE EINRICHTUNGEN



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

HAUPTINGANG
BESUCHER

10. FINANZEN, VERWALTUNG, ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Wichtige Ereignisse und spezifische Herausforderungen waren im Jahr 2017 insbesondere die Planung und Umsetzung aller Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Hochschulpakts III. Das bedeutete neben der Aufnahme einer erhöhten Zahl von Studierenden und einer Vielzahl von zusätzlichen Berufungs- und Einstellungsverfahren auch die Beschaffung weiterer Räume durch Anmietung. Parallel dazu wurden die Planungen von Baumaßnahmen zur Erweiterung des Hochschulgebäudes weitergeführt.

10.1 FINANZEN

Auch 2017 stand im Zeichen des Hochschulpaktes, allerdings ist der Hochschulpakt III auf einen längeren Zeitraum festgelegt: die Mittel müssen bis Ende 2023 verausgabt werden. Dies ermöglicht beispielsweise bei der Personalplanung auch die Berücksichtigung von Pensionierungszeiten des vorhandenen Personals. Durch eine zeitweise Doppelbesetzung bis zur Altersruhegrenze kann somit für die neu eingestellten Kolleg_innen eine Befristung vermieden werden.

Leider sind die vier staatlich refinanzierten Hochschulen in NRW nicht in die Verstetigung der Hochschulpaktmittel einbezogen worden. Dies hätte eine Absicherung der vorhandenen Mittel in Höhe von 25% auf Dauer bedeutet. Im Rahmen der im Jahr 2017 aufgenommenen Finanzierungsverhandlungen mit dem Land NRW sind Forderungen nach einer Verstetigung der Hochschulpaktmittel neben weiteren Anpassungen an die Regelungen für die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft wichtige Verhandlungspunkte.

Erfreulich ist insgesamt die Einwicklung der Drittmittel im Bereich der Forschung und Innovation. Besonders zu nennen ist hier die Förderinitiative „Innovative Hochschule“, welche neben Forschung und Lehre die dritte Mission Transfer und Innovation in den Blick nimmt und sich insbesondere an kleine und mittlere Universitäten sowie an Fachhochschulen richtet. Sie wird zu 90% durch den Bund und zu 10% von den jeweiligen Ländern, in denen die Hochschulen ihren Sitz haben, finanziert; die Laufzeit pro Förderrunde beträgt fünf Jahre und es sind zwei Runden vorgesehen. Die EvH und die KatHO gehören mit ihrem Verbundprojekt „s_inn Transfernetzwerk Soziale Innovation“ zu den 48 bundesweit ausgewählten Hochschulen mit 19 Einzel- und zehn Verbundvorhaben. Allein die Evangelische Hochschule erhält in der ersten Förderrunde eine Zuwendung von ca. 3,9 Millionen Euro.

10.2 BAUMASSNAHMEN, RECHENZENTRUM, MEDIEN-TECHNIK

Das Bauprojekt „Aufstockung des Hochschulgebäudes im Bereich Seminargebäude“ wurde mit großem Aufwand weiter geplant, mangels einer Baugenehmigung durch die Stadt Bochum musste der Start der Baumaßnahme jedoch verschoben werden. Dagegen konnte der Mietvertrag mit der VBW über die Anmietung weiterer Seminarräume und Büros im sogenannten Altenbochumer Bogen in unmittelbarer Nähe zur EvH abgeschlossen werden. Die erforderlichen Umbauarbeiten wie zum Beispiel ein behindertengerechtes WC konnten vom Vermieter zum großen Teil bis zum Ende des Jahres 2017 realisiert werden.

Im Bereich des Rechenzentrums konnte das Identitäts-Management-System (IDM) nach einer intensiven Vorbereitungsphase mit externer Begleitung im Frühjahr mit seiner ersten Stufe (Studierende) implementiert werden. Die nächsten Stufen werden die Lehrenden, die Lehrbeauftragten und die Verwaltung betreffen. Die medientechnische Sanierung der Seminarräume im Altbau konnte mit eigenem Personal weiter fortgeführt werden.

10.3 HOCHSCHULBIBLIOTHEK

Durch die Einführung der Endnutzerfernleihe ist eine weitere Serviceverbesserung der EvH-Bibliothek realisiert worden. Seitdem ist es möglich, zeit- und ortsunabhängig über die Digitale Bibliothek Fernleihbestellungen selbstständig an andere Bibliotheken abzusetzen. Seit Einführung der Endnutzerfernleihe verzeichnet die Bibliothek einen deutlichen Anstieg an Bestellungen. Da seit Mitte Mai 2017 der Bestand der Bibliothek auch für den Deutschen Leihverkehr sichtbar ist, wird ebenfalls ein deutlicher Anstieg bei den Bestellungen aus anderen Bibliotheken verzeichnet (aktive Fernleihe).



Das Schulungskonzept zur Vermittlung von Informationen ist vor Beginn des Sommersemesters 2017 neu verfasst und fachbezogener entwickelt worden (zielgerichtete Recherche in den Fachgebieten Pflegewissenschaften, Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften). Dieses Angebot wird im Besonderen in den Lehrveranstaltungen zur Propädeutik und für die Begleitung von Bachelorarbeiten durch die meisten Lehrenden in die Planung mit eingebunden. Außerdem gibt es von der Hochschulbibliothek jeden Monat in der Vorlesungszeit ein Angebot von zwei bis drei Schulungen zu verschiedenen Themen für die Studierenden zur freiwilligen Teilnahme. Die zunehmende Teilnehmerzahl spiegelt nicht nur eine positive Resonanz, sondern auch einen offensichtlich steigenden Bedarf wieder:

Semester	SoSe 2014	WS 2014/15	SoSe 2015	WS 2015/16	SoSe 2016	WS 2016/17	SoSe 2017	WS 2017/18
Anzahl Teilnehmer	208	486	227	376	223	329	362	573
Anzahl Termine	22	30	18	31	17	24	28	38

Im Verbund aller Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen in Trägerschaft des Landes NRW einschließlich der vier vom Land NRW refinanzierten Fachhochschulen mit dem Land NRW sowie dem Hochschulbibliothekszentrum NRW und der Digitalen Hochschule NRW wurde im Jahr 2017 das Projekt „cloudbasiertes Hochschulbibliotheksmanagementsystem“ in Angriff genommen. Bei einem so großen Projekt zeigt sich allerdings, dass es eine Vielzahl von rechtlichen und tatsächlichen Hindernissen gibt, die eine schnelle Umsetzung deutlich erschweren. Derzeit obliegt es einer gerichtlichen Entscheidung, in welcher Form die Umsetzung des Projekts weiter erfolgen kann.

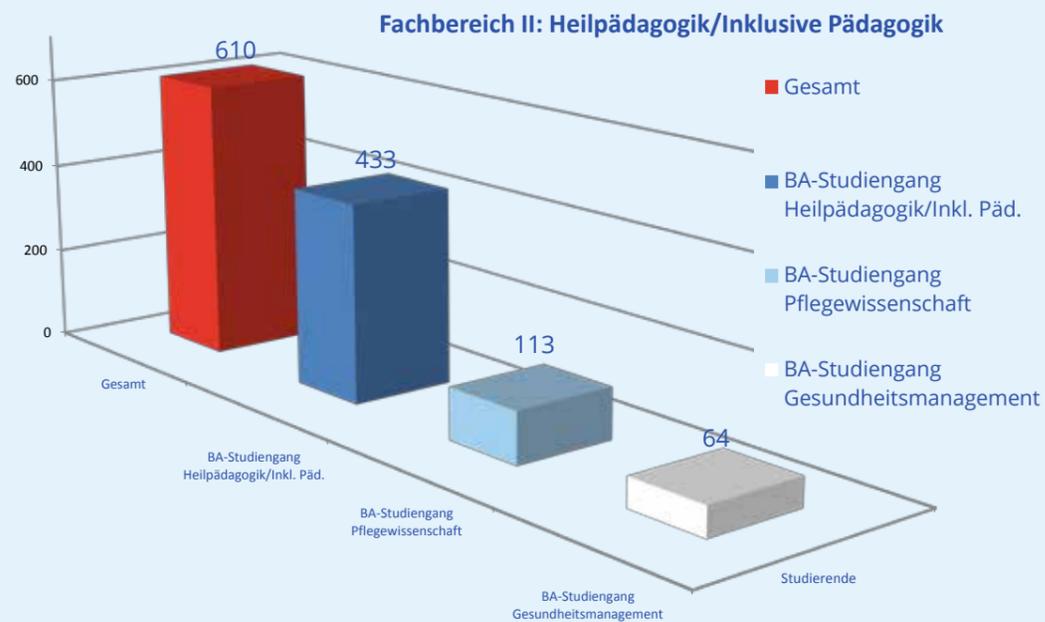
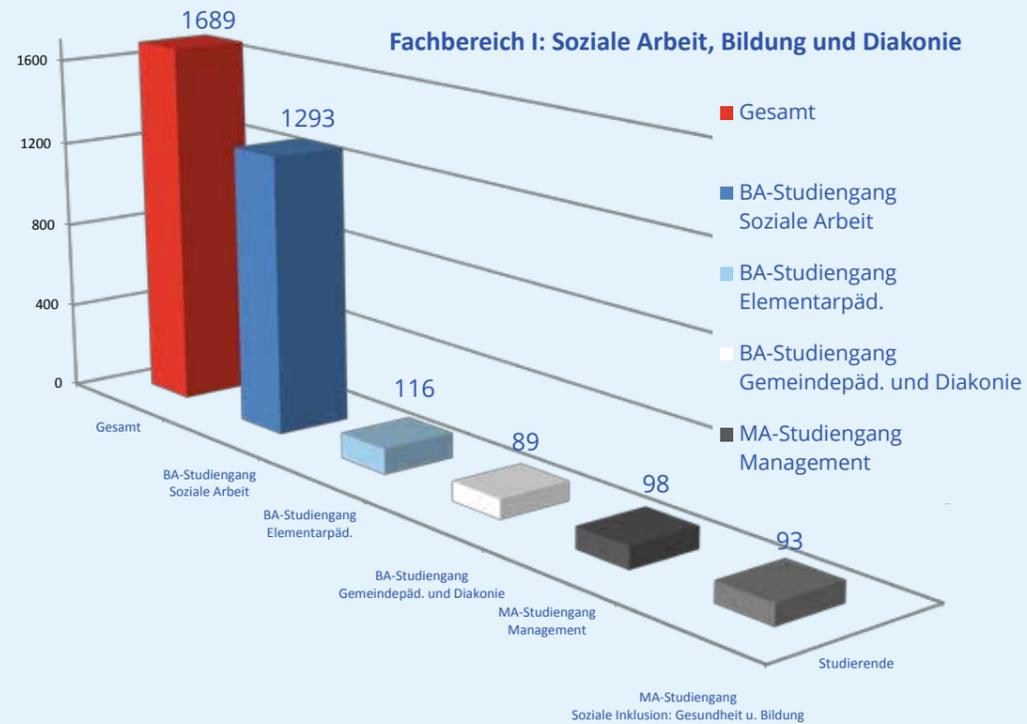
10.4 STUDIERENDENSERVICE

Neben weiteren Übernahmen von Serviceleistungen in das Campusmanagementsystem ist vor allen Dingen die Digitalisierung der Archivakten der Studierenden aus den vergangenen Jahren seit Gründung der Hochschule eine notwendige Maßnahme. Häufig brauchen ehemalige Studierende, die Unterlagen verloren haben, zur Beantragung des Altersruhegeldes Nachweise aus ihrer Studienzeit. Die Akten sind allerdings nach einer so langen Zeit häufig in keinem guten Zustand. Eine Digitalisierung zu gewährleisten, die allen Anforderungen nach Datenschutz, Datensicherheit und -verfügbarkeit einschließlich einer guten Qualität der Daten gerecht wird, war Aufgabe im Jahr 2017. Nach Ausschreibung und Sicherstellung der Finanzierung der Maßnahme konnte der Auftrag an eine externe Firma mit entsprechender Zertifizierung vergeben werden.

11. FAKTEN UND ZAHLEN

11.1 ZAHL DER STUDIERENDEN

Im Sommersemester 2017 waren immatrikuliert

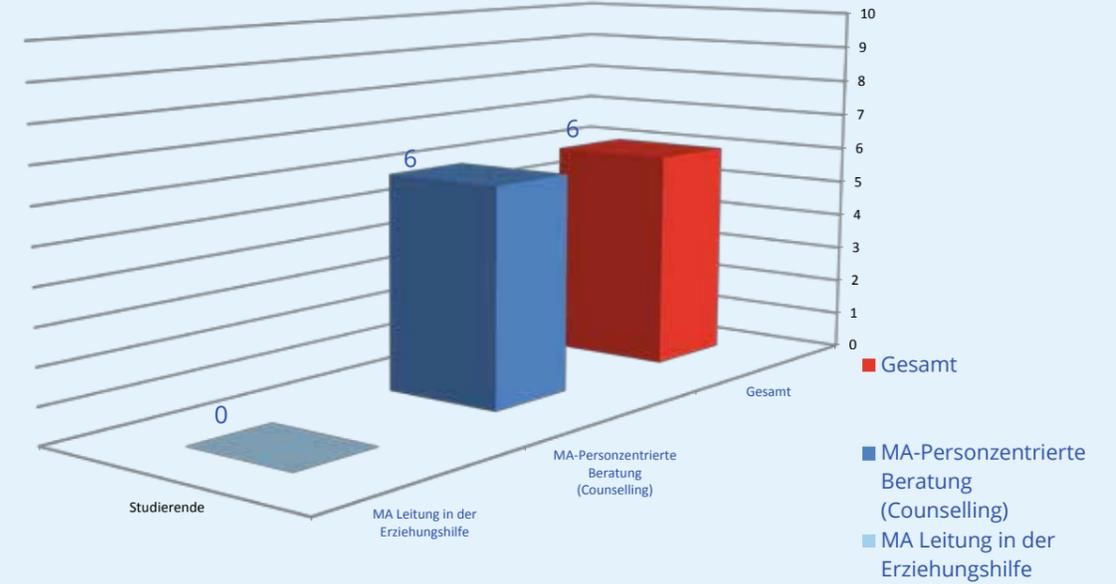


insgesamt 2.305 Studierende

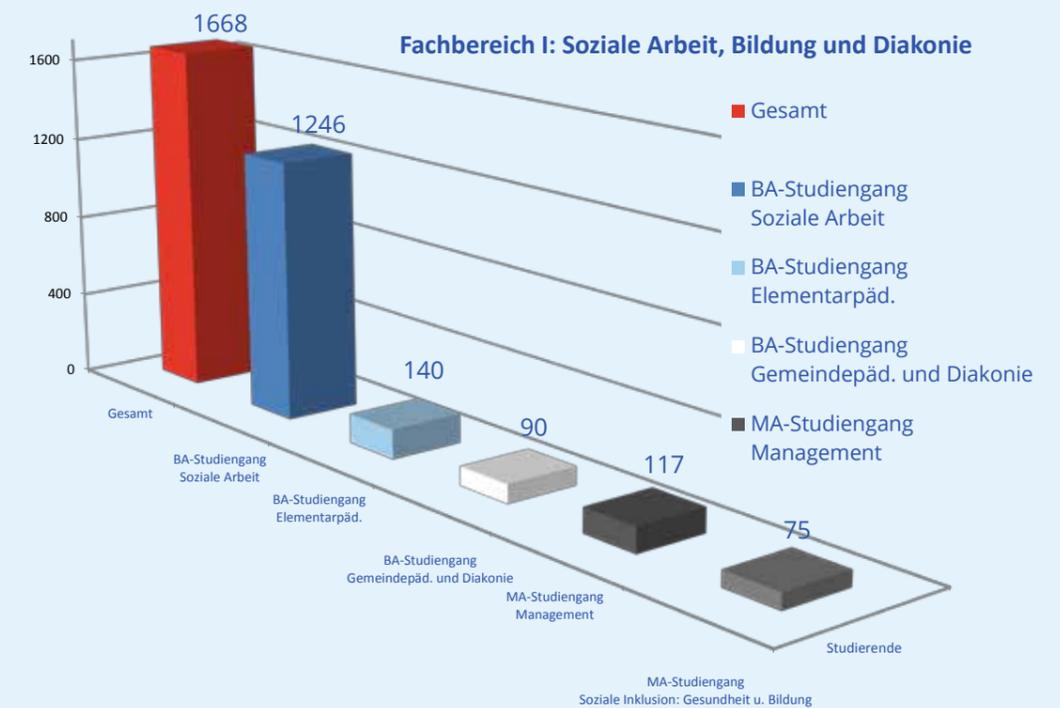
Im Gemeindepädagogischen Grundkurs waren 4 Gasthörerinnen/Gasthörer und 4 Studierende aus dem Bereich Sozialwesen eingeschrieben.

11. Fakten und Zahlen

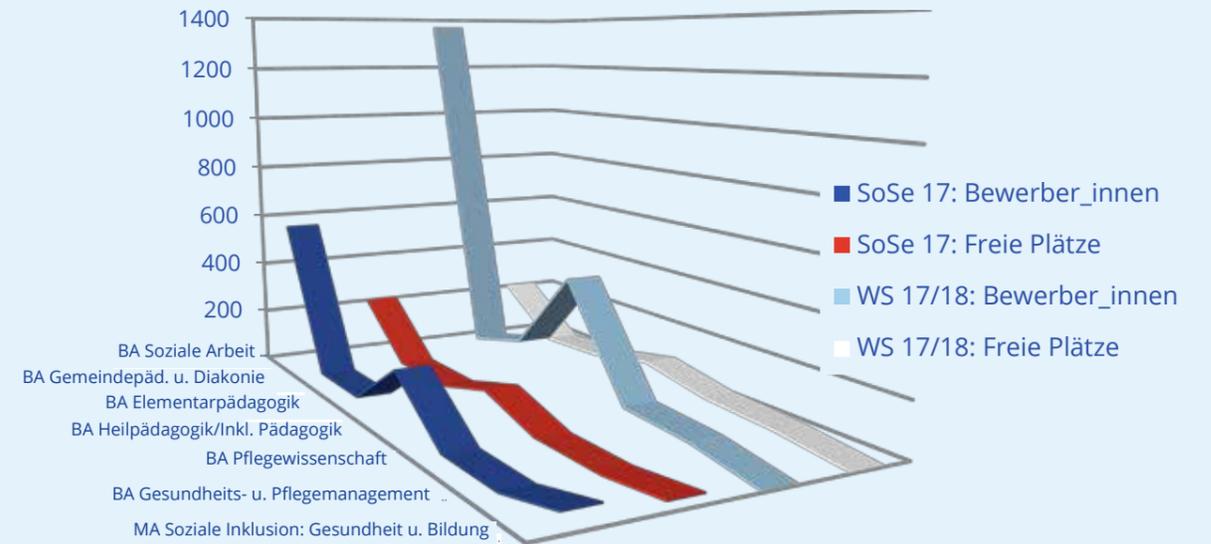
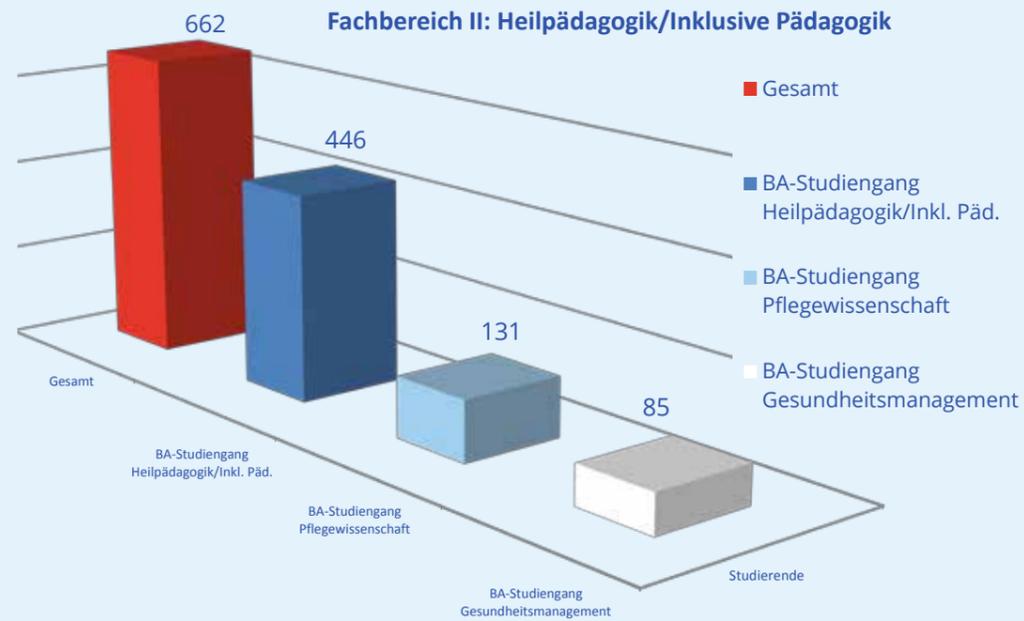
Gebührenfinanzierte Weiterbildungsstudiengänge



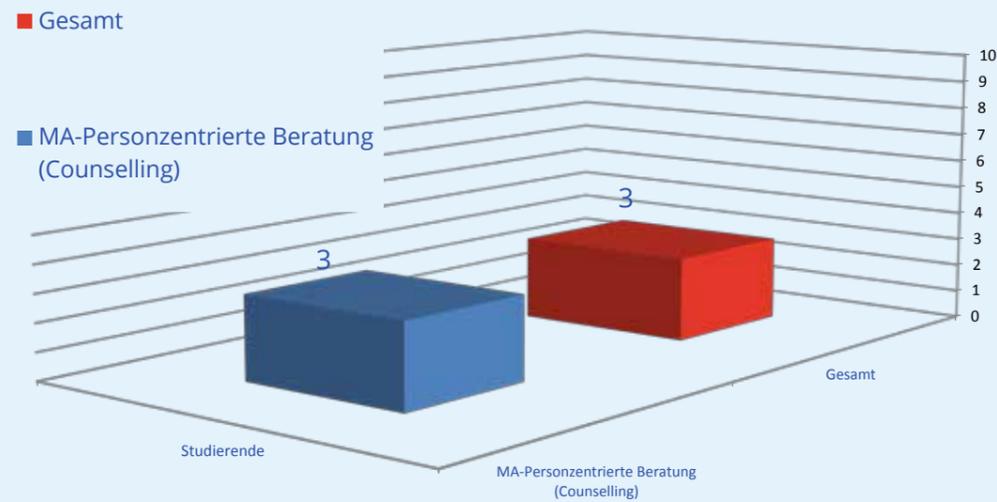
Im Wintersemester 2017/2018 sind immatrikuliert



11.2 STUDIENPLATZBEWERBUNGEN



Gebührenfinanzierte Weiterbildungsstudiengänge



insgesamt 2.333 Studierende

Im Gemeindepädagogischen Grundkurs sind 5 Gasthörerinnen/Gasthörer und 9 Studierende aus dem Bereich Sozialwesen eingeschrieben.

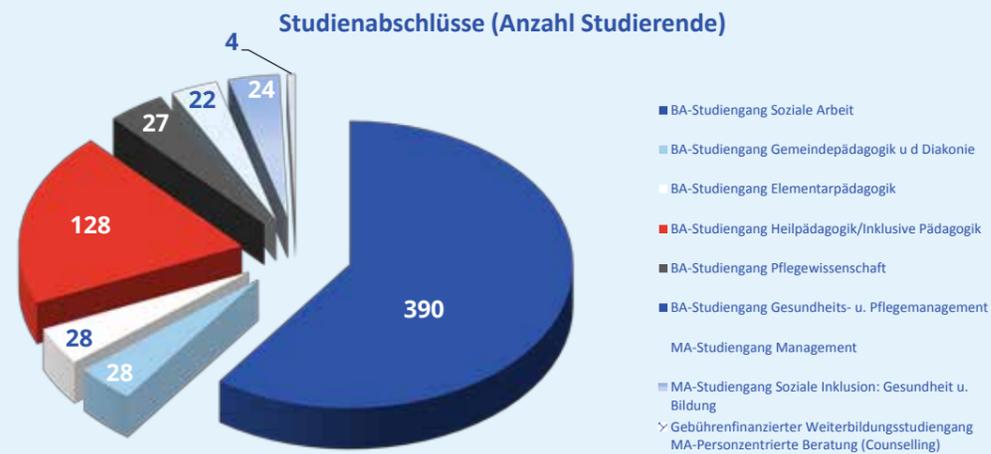
Sommersemester 2017

Wintersemester 2017/2018

	Bewerber_innen	Freie Plätze		Bewerber_innen	Freie Plätze
BA-Studiengang Soz. Arbeit	546	200	BA-Studiengang Soz. Arbeit	1368	200
BA-Studiengang Gemeindepädagogik u. Diakonie			BA-Studiengang Gemeindepädagogik u. Diakonie	69	29
BA-Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Päd.	192	75	BA-Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Päd.	138	42
BA-Studiengang Elementarpädagogik			BA-Studiengang Elementarpädagogik	446	94
BA-Studiengang Pflegewissenschaft			BA-Studiengang Pflegewissenschaft	61	47
BA-Studiengang Gesundheits- u. Pflegemanagement			BA-Studiengang Gesundheits- u. Pflegemanagement	46	32
MA-Studiengang Management			MA-Studiengang Management	46	
MA-Studiengang Soz. Inklusion: Gesundheit u. Bildung	69	36	MA-Studiengang Soz. Inklusion: Gesundheit u. Bildung	0	0

11.3 ABSCHLÜSSE

Im Berichtsjahr 2017 (WS 16/17 + SoSe 17) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen:



Im Gemeindepädagogischen Grundkurs haben 6 Gasthörerinnen/Gasthörer und 8 Studierende die Prüfung abgelegt.

11.4 ZUSAMMENSETZUNG DER STUDIERENDENSCHAFT (OHNE GEBÜHRENFINANZIERTER WEITERBILDUNGSSTUDIENGÄNGE)

- ◆ Von den 2.330 Studierenden des Wintersemesters 2017/18 sind 1.749 (75,1 %) Frauen und 581 (24,9 %) Männer.
- ◆ Im Stadtgebiet von Bochum haben 561 Studierende ihren Wohnsitz. Im Einzugsbereich des Ruhrgebietes (inkl. Bochum) wohnen 1.854 Studierende, außerhalb dieses Einzugsbereiches (ohne neue Bundesländer) 473 Studierende sowie 3 Studierende in den neuen Bundesländern.
- ◆ Das Durchschnittsalter der gesamten Studierendenschaft liegt bei 26 Jahren, das der Studienanfänger (Erstsemester) bei 24 Jahren. Im Einzelnen sieht dies wie folgt aus:
 - ◆ Alter bis 20 Jahre = 269 Studierende
 - ◆ 21 bis 25 Jahre = 1.141 Studierende
 - ◆ 26 bis 30 Jahre = 577 Studierende
 - ◆ 31 bis 35 Jahre = 190 Studierende
 - ◆ 36 bis 40 Jahre = 72 Studierende
 - ◆ 41 bis 45 Jahre = 41 Studierende
 - ◆ 46 Jahre und älter = 40 Studierende

11. Fakten und Zahlen

Das Durchschnittsalter in den einzelnen Studiengängen stellt sich wie folgt dar:

◆ BA Studiengang Soziale Arbeit	25,7 Jahre
◆ BA-Studiengang Gemeindepädagogik u. Diakonie	23,9 Jahre
◆ BA-Studiengang Elementarpädagogik	23,4 Jahre
◆ BA-Gesundheits- u. Pflegemanagement	30,3 Jahre
◆ BA-Studiengang Pflegewissenschaft	29,2 Jahre
◆ BA Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik	24,5 Jahre
◆ MA-Studiengang Management	28,6 Jahre
◆ MA-Studiengang Soziale Inklusion: Gesundheit u. Bildung	27,9 Jahre

70 Studierende kommen aus dem Ausland.

11.5 GEFÖRDERTE EXKURSIONEN

Aufstellung über durchgeführte Exkursionen im Jahr 2017 des Fachbereiches I „Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie“ und des Fachbereiches II „Heilpädagogik und Pflege“:

National

16.01.2017	Prof. Dr. Reichenbach
28.03.-30.03.2017	Prof. Dr. Goldberg, Prof. Dr. Nüsken
28.04.-29.04.2017	Prof. Dr. Sonnenberg
28.04.-30.04.2017	Herr Hesse
09.06.2017	Prof. Dr. Nüsken, Herr Vollhase
20.06.-23.06.2017	Prof. Dr. Skladny, Prof. Dr. Beuscher
26.06.2017	Prof. Dr. Reichenbach
02.07.-06.07.2017	Frau Berger-Albers
06.10.2017	Prof. Dr. Reichenbach
23.10.-25.10.2017	Prof. Dr. Reichenbach
10.11.2017	Prof. Dr. Tiesmeyer
18.11.-19.11.2017	Prof. Dr. Reichenbach
23.11.2017	Prof. Dr. Goldberg, Herr Vollhase
24.11.2017	Frau Anja Gröschell, Herr Vollhase
03.12.-05.12.2017	Frau Anneke Arlabosse
08.12.-10.12.2017	Hannah Werner
14.12.2017	Prof. Dr. Nüsken, Herr Vollhase
05., 12., +19.12.2017	Herr Michalczik

International

13.08.-18.08.2017	Prof. Dr. Franke-Meyer, Prof. Dr. Breitenbach
08.09.-18.09.2017	Prof. Dr. Wendelin
23.10.-30.10.2017	Prof. Dr. Lier-Schel, Prof. Dr. Nüsken
26.11.-29.11.2017	Prof. Dr. Reichenbach, Prof. Dr. Wendler
29.11.-01.12.2017	Prof. Dr. Maaser, Prof. Dr. Burmester

11.6 HAUSHALT

Der Jahresabschluss für das Jahr 2017 war bei der Abfassung dieses Berichtes noch nicht erstellt. Das Haushaltsvolumen (ohne Qualitätsverbesserungsmittel/ohne HP) der Evangelischen Hochschule betrug im Berichtsjahr insgesamt 12.593.839,00 €.

Hiervon entfielen 10.648.900,00 € auf Personalkosten, das sind 84,56 %.

Die sonstigen Kosten betragen 1.944.939,00 € (15,44 %). Hiervon entfielen u. a. auf:

Lehre und Forschung (Titelgruppe 94)	365.960,00 €
Weiterbildung	50.000,00 €
Bibliothek (Titelgruppe 95)	92.350,00 €
Bewirtschaftung	342.400,00 €
Bauunterhaltung	342.980,00 €
Sonstige Investitionen	52.005,00 €
Schuldendienst	128.800,00 €
Porto/Telefon	56.430,00 €

Zur Deckung der Kosten waren die Landeszuschüsse – sie werden ausschließlich zu den Kosten der Fachbereiche I = Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie (mit Ausnahme des Studiengangs Gemeindepädagogik und Diakonie) sowie II = Heilpädagogik und Pflege gewährt – mit 10.188.589,20 € veranschlagt, das sind 80,90 %. Die Zuschüsse der Kirchen waren mit 1.772.617,80 €, das sind 14,08 %, veranschlagt. Die restlichen 632.632,00 € (5,02 %) waren aus Einnahmen der EvH aus Mieten, Zinsen, Gebühren, Weiterbildung und Zuschüssen Dritter aufzubringen.

Am Ende des Berichtsjahres waren 59 Professorinnen/Professoren, 2 Professorenvertreter, 18 Lehrkräfte für besondere Aufgaben, 28 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, 145 Lehrbeauftragte sowie 61 Mitarbeitende in Verwaltung und anderen Diensten der EvH tätig.

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelische Hochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

Immanuel-Kant-Str. 18-20
44803 Bochum

Tel.: +49 (0)234 36901-0
Fax: +49 (0)234 36901-100

www.evh-bochum.de
evh@evh-bochum.de

Die EvH RWL ist eine Körperschaft des
Öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten
durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid
Graumann.

Die Evangelische Hochschule ist eine
Einrichtung der Evangelischen Kirche im
Rheinland, der Evangelischen Kirche von
Westfalen und der Lippischen Landeskirche.

Verantwortlich

Inhaltlich verantwortlich nach § 5 Telemedi-
engesetz (TMG) und § 55 Staatsvertrag über
Rundfunk und Telemedien (RStV):

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann
Evangelische Hochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe
Immanuel-Kant-Str. 18-20
44803 Bochum
rektorat@evh-bochum.de

Redaktion

Nina Miriam Zebeljan, Rektorat

Gestaltung

Martina Niepel, Dezernat 3: Zentrale
Dienste, Gebäudemanagement und
Informationstechnik

Umschlag-Gestaltung

GRAFIK & DESIGN Steffi-Charlotte Fluri,
Karlstraße 159, 76135 Karlsruhe

Druck

Esdar GmbH, Am Gartenkamp 48,
44807 Bochum

Erscheinungsdatum

15. Mai 2018

Auflage

100 Exemplare

Bildnachweis

Beuscher, Prof. Dr. Bernd; EvH: S. 73
Ehlert, Felix; Diakonie Ruhr: S. 75, 76/77
Gerharz, Wilfried: S. 5, 6/7, 11, 14/15, 21, 22,
24, 32, 46/47, 48, 62/63, 65, 70/71, 84/85,
86, 87/88, U1/U4
Goldberg, Prof. Dr. Brigitta; EvH: S. 80/81, 83
Gottschick, Julia; EvH: S. 9, 25, 26/27, 53, 56,
57, 60
Herden, Marie-Elisabeth; EvH: S. 18
hsg/EvH: S. 12
Leitmann, Lutz; Stadt Bochum: S. 78
Niepel, Martina; EvH: Plakatgestaltung,
Vektorgrafiken u. Diagramme, S. 74, 90, 91,
92, 93, 94
peacepix, Shutterstock: S. 66
Schwettmann, Michael; Evangelische Kirche
in Bochum: S. 9, 50/51



HAUPTINGANG ↑

BESUCHER P ↓

EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN - LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

